Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 145. (Erstes Blatt.) — **Dienstag, 15. April 1902.** (Anastasia.) — **29. Jahrgang.**

SC. Religionsfeindliche Schriften in den sozialdemokratischen Gewerkschafts-Bibliotheken.

Immer wiederkehrende religionsfeindliche Artikel gehören zu dem eisernen Bestande der Mehrzahl der sozialdemokratischen Gewerkschaftsblätter. Aber damit glauben die sogenannten freien, „neutralen" Gewerkschaften ihrem Kampfe gegen die „religiöse Verdummung" noch nicht genug gethan zu haben. Auch die Gewerkschaftsbibliotheken, deren eifrige Benutzung stetig empfohlen wird, müssen als schweres Geschütz mit in den Kampf ziehen. Man muß staunen über die Masse von religionsfeindlichen Büchern und Broschüren, die aus diesen Bibliotheken den Arbeitern in die Hand gespielt werden.

Der katholische Arbeiter-Sekretär Erzberger-Stuttgart hat sich die Mühe gegeben, den Bestand einer Reihe von sozialdemokratischen Gewerkschafts-Bibliotheken durchzusehen. Er fand eine Masse Werke, die mit den gewerkschaftlichen Aufgaben gar nichts zu thun haben, wohl aber den krassen Unglauben predigen und in sittlicher Hinsicht gar nicht einwandfrei sind. So fand er in einer Anzahl dieser Bibliotheken die Werke von Zola. Darwinistische Werke fehlten selten. Eine christliche Apologie war natürlich nirgends zu entdecken, dafür predigten aber die Geschichtsbücher den nackten Materialismus. (Christliche oder sozialdemokratische Gewerkschaften? von Erzberger, Stuttgart, Deutsches Volksblatt, 1898, S. 18.)

Zu demselben Resultate wie Erzberger gelangte der evangelische Pastor Dr. Pfannkuche auf Grund einer von ihm veranstalteten Enquete. (Dr. Pfannkuche, Was liest der deutsche Arbeiter? Tübingen und Leipzig 1900.) Unter den am meisten gelesenen Werken finden sich der berüchtigte und selbst vom Vorwärts als unwissenschaftliche Schmähschrift preisgegebene Corvin, Der Pfaffenspiegel, Bebel, Die Frau, Dulk, Der Irrgang des Lebens Jesu, Dodel, Moses oder Darwin, Renan, Leben Jesu, und neben dem unvermeidlichen Zola und Darwin eine ganze Reihe Schriftsteller, deren Werke grundsätzlich antireligiös sind. Ein Berichterstatter, der Bibliothekar eines Buchdruckervereins, gibt in seinem Schreiben zu (ebenda, S. 32), daß verschiedene Leser über Zola einen wahren Ekel empfinden, ein zweiter, der über die Bibliothek eines Metallarbeiter-Verbandes Mittheilungen macht, meldet (S. 43), daß in seiner Bibliothek unter dem am meisten verlangten sich das Antireligiöse befinde. Der Berichterstatter des Stuttgarter Gewerkschaftskartells spricht davon (S. 37), daß die Gewerkschaftsbibliothek in Kartellverbindung mit der sozialdemokratischen Partei stände. Er deutet auch an, daß die Bibliothek viel zu wenig Schriften besitze über Naturheilkunde bezw. über gewisse Ansichten von der Ehe (Malthusianismus). Im Schlußergebniß konstatirt Pfannkuche, daß weit mehr solche religionsfeindliche Bücher gelesen werden, als Bücher politisch-geschichtlichen Inhalts, mögen sie auch noch so sehr den sozialdemokratischen Anschauungen huldigen. Man könnte sie nahezu alle unter die gemeinschaftliche Ueberschrift „Moses oder Darwin?" bringen (S. 60). Diese Schriften werden ständig mit einem auffälligen Eifer gelesen, während andere, zum Beispiel geschichtlichen Inhalts nur dann öfter verlangt werden, wenn etwa in einem Vortrage darauf hingewiesen worden ist.

Es gehört eine große Portion Dreistigkeit dazu, angesichts dieser Verbreitung religionsfeindlicher Schriften, die aus den Mitteln der Gewerkschaftsmitglieder angeschafft werden, die katholischen Arbeiter immer wieder einzuladen, diesen Gewerkschaften beizutreten. Und dabei betheuert man noch, daß hier niemand den religiösen Gefühlen und Ueberzeugungen derselben zu nahe trete. Demgegenüber ist es das große Verdienst der christlichen Gewerkvereine, den christlichen Arbeitern thatkräftige Organisationen dargeboten zu haben, in denen die Mitglieder ihre berechtigten Standesinteressen verfolgen können, ohne je einem Angriffe auf ihre religiösen und kirchlichen Anschauungen ausgesetzt zu sein. Möge man überall den sozialdemokratischen Gewerkschaften die heuchlerische Maske herabreißen!

Deutschland.

Berlin, 14. April.

*** **Gegen den Centrumsantrag,** die Mehr-Einnahmen aus dem neuen Zolltarif für die Witwen- und Waisenversicherung zu bestimmen, sind nach der „Freis. Ztg." die Offiziösen nunmehr angewiesen, scharf zu polemisiren.

Damit verbessert die Regierung keinesfalls die Aussichten für den Zolltarif, denn ohne entsprechende Entschädigung der arbeitenden Stände werden sich keine die Landwirthschaft befriedigende Zollsätze erzielen lassen.

*** **An den Grafen Bülow** stellen die Alldeutschen jetzt die Forderung, entweder als Reichskanzler zurückzutreten oder sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Denn in der Versammlung der Alldeutschen in Solingen am vorigen Sonntag hat Abg. Dr. Hasse aus Leipzig als Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes unter den Forderungen dieses Verbandes auch aufgenommen den Ausschluß von Fremden und von Männern, die fremde Frauen haben, von der Diplomatie, dem Konsulatsdienst und dem höheren Verwaltungsdienst". Also sei es nöthig, wie Abg. Hasse ausführte, um den Charakter des deutschen Volksthums zu betonen und von diesem Standpunkt aus alle nationalen Bestrebungen zu fördern.

Nun hat aber zufällig der Reichskanzler selbst eine Italienerin zur Frau. Kaiser Friedrich hätte natürlich auch, wegen seiner englischen Frau auf den Thron verzichten müssen. Hoffentlich gibt der famose Professor demnächst auch einmal im Reichstage diese feine Weisheit zum Besten. Für ein gründliches Auslachen wird dann schon gesorgt sein. Die Nationalliberalen haben doch sonderbare Heiligen in ihrer Fraktion.

* **Die Anzeichen einer Besserung auf dem Arbeitsmarkte,** welche sich schon im Februar bemerkbar machten, haben auch im März angehalten; allein von einer Erholung ist die Lage des Arbeitsmarktes auch jetzt noch weit entfernt. Die „Arbeitsmarkt-Correspondenz" berichtet darüber im Einzelnen: An den deutschen Arbeitsnachweisen ging auf je 100 offene Stellen das Angebot der Arbeitsuchenden von 208,3 im Febr. auf 143,9 im März zurück. Dieser Rückgang des Andranges ist bedeutender als in den beiden entsprechenden Monaten des Vorjahres, wo er nur von 146,8 auf 122,2 gewichen ist. Gleichwohl geht auch aus diesen Zahlen hervor, daß der Andrang der Arbeitsuchenden immer noch stärker ist, als er in dem auch schon in der Krisis stehenden vorjährigen Frühjahr gewesen ist. Die Zahl der Beschäftigten nach den Mitgliederziffern der Krankenkassen, soweit diese der „Arbeitsmarkt-Correspondenz" zur Verfügung stehen, hat im Laufe des März zwar zugenommen (um 3,4 v. H.), aber nicht so stark wie im Vorjahre (4,5 v. H.). Dabei kommt in diesen Ziffern die starke Verminderung der Belegschaften im Kohlenbergbau noch nicht einmal zur Erscheinung. Maßgebend für den Arbeitsmarkt ist noch immer der schwache Geschäftsgang in den meisten Zweigen des Maschinen- und Eisengewerbes; noch nirgends konnte an eine wesentliche Einstellung neuer Arbeitskräfte gedacht werden. Immerhin bieten sich für einige Erwerbszweige auch erfreuliche Ausblicke. Im Textilgewerbe hält der gute Geschäftsgang auch nach Ostern noch an; in einigen Specialbranchen herrscht sogar Arbeitermangel. Im Brauereigewerbe sind die Arbeiter überwiegend voll beschäftigt. Ganz besonders aber macht sich im Baugewerbe eine regere Thätigkeit geltend, die auf den Wechsel der Witterung zurückzuführen ist.

* **Deutsch-holländische Postunion.** Die in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund getretene Frage einer Postunion zwischen Holland und Deutschland wird Gegenstand der Besprechung in einer Conferenz sein, die in Arnheim oder Utrecht demnächst stattfinden soll. Die Utrechter Handelskammer, die zu den eifrigsten Vorkämpfern für die Herbeiführung der deutsch-holländischen Postunion gehört, hat bereits die Einladungen zu dieser Conferenz an die Handelskammern zu Amsterdam und Rotterdam und an die Provinzialhauptstädte ergehen lassen. Für eine postalische Union zwischen Deutschland und den Niederlanden ist auch eine Anzahl deutscher Wirthschaftsverbände Handelskammern usw. eingetreten.

* **Die amerikanische Fleischeinfuhr nach Deutschland.** Aus New-York wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Der New-Yorker Fleischerbund hat an alle Fleischer-Vereinigungen der Union ein Rundschreiben gerichtet, das dazu auffordert, in einer gemeinsamen Eingabe an den Präsidenten Roosevelt die neuen Fleischeinfuhr-Bestimmungen des deutschen Bundesraths als den Interessen des gesammten amerikanischen Fleischer-Gewerbes und der allgemeinen inländischen Fleisch-Versorgung entsprechend zu erklären. Die unerträgliche Herrschaft, welche der Trust der großen Chicagoer Exportschlächtereien über die ganze Union ausübe, könne nur dadurch gebrochen werden, daß den Großschlächtereien das unlautere Exportgeschäft unterbunden werde, welches auch das inländische Fleischergeschäft zu Grunde richte. Gleichzeitig soll die Veranstaltung einer Enquete darüber gefordert werden, zu welchen Preisen der Trust das Schlachtvieh in den westlichen Farmerstaaten aufkaufe. Die Viehpreise an den großen Märkten seien augenblicklich 60 bis 75 pCt. höher als im vorigen Jahre, während die Farmer darüber klagten, daß der Trust ihnen augenblicklich noch ungünstigere Lieferungsbedingungen auferlegt habe als im Vorjahre.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

7) (Nachdruck verboten.)

Wüthend trat der Kellner auf Richard zu: „Wie können Sie sich unterstehen, hier herein zu kommen, Sie — Sie — Bursch Sie, was geht Sie das an? Das ist mein Zimmer, in dem haben Sie nichts zu suchen . . . ."

Richard war erheblich größer als der Mann, dem er gegenüberstand. Verächtlich, mit ehrlichem Zorn in den unschuldigen Augen schaute der Jüngling auf den Menschen nieder. „Sie werden sich nicht unterstehen, jenes Mädchen noch einmal zu belästigen. Sie ist bei Frau Erben, und diese wird das Kind vor Ihnen zu schützen wissen," sagte er nachdrücklich und ging hinauf. Er hörte den Kellner zwar höhnisch lachen, aber glücklicher Weise nicht mehr die cynischen Aeußerungen desselben, zu denen er freilich erst den Muth fand, als der junge Mann bereits die Treppe hinauf war. Aufgeregt ging Richard in die Wohnung. Niemand war zu Hause, auch Betty war ausgegangen, Mila war nicht zu sehen, und Richard empfand auch keine Lust sie aufzusuchen. Nach einer Stunde, es dämmerte stark, brachte das Mädchen ihm die Lampe. Richard dankte halblaut, ohne aufzuschauen, aber plötzlich trat Mila vor ihn, krankhaftes Weinen erschütterte den kleinen Körper, und stammelnd, schluchzend rief sie immer wieder: „Ich kann nichts dafür, denken Sie nur nicht, daß ich schlecht bin, ach, verzeihen Sie mir!" Einen geübteren Beobachter als Richard bei seiner Jugend sein konnte, hätte die Leidenschaft, die sich in Ton und Geberde des Mädchens aussprach, erschrecken müssen. Er aber fühlte sich durch ihre Aufgeregtheit nur unangenehm berührt. „Ach, lassen Sie das doch," sagte er unwillig. „Beruhigen Sie sich nur, mich haben Sie nicht um Verzeihung zu bitten, gegen mich haben Sie ja keine Pflichten, ich bin weder Ihr Bruder, noch Ihnen sonst verwandt. Aber das kann ich Ihnen schon sagen, vergessen werde ich das häßliche Bild, das ich vorher sah, niemals."

Schluchzend rief das Mädchen: „Ach seien Sie doch freundlich zu mir, ich habe schon als kleines Kind nur Schimpfreden bekommen und Schlimmeres —" sie schauderte in der Erinnerung — „auch Frau Erben gibt mir selten ein gutes Wort, wenn sie mich auch nicht schlägt, wie mein Stiefvater. Zu Ihnen ist Jeder gut. Sie wissen freilich nicht, wie man sich sehnt danach, daß einem einer etwas Freundliches sagt." Sie sprach so sonderbar. Mit einem müden Blick der thränenschweren Augen schien sie über ihn weit weg zu sehen, in eine unbekannte Ferne, und ein aufrichtiges Mitleid mit diesem armen Kinde überkam Richard. Warum sie sich nicht an Fräulein Betty anschließe? fragte er; die sei doch gewiß immer gut zu ihr. Von Fräulein Betty könne sie viel lernen, sie möge nur trachten, sich zu beherrschen. Und vor Allem möge sie streben, sich weiter zu bilden, sie sei ja, wie er bereits beobachtet habe, ein kluges Mädchen. Sie werde dann etwas Besseres schätzen lernen, und das höchste Gut sich bewahren, das ein Mädchen besitzen könne: ein reines Herz! — Mit gesenktem Haupte stand sie vor ihm und hörte still seine Ermahnungen an, und der blutjunge Mensch, der sich so würdevoll brüderlich vorkam, reichte endlich dem jungen Mädchen die Hand. „Wollen Sie also versuchen, sich selbst zu überwinden?" fragte er mit ernster Freundlichkeit. „Ich will Ihnen helfen, so weit ich es vermag," setzte er schnell hinzu, da sie mit der Antwort zögerte. Nun flüsterte sie „ja", sah ihn dankbar an und lief wieder in die Küche.

„Ob für dieses Aschenbrödel wohl auch einmal ein Prinz kommen wird?" dachte Richard und wollte arbeiten. Aber das gelang heute nicht. Immer und immer sah er Mila vor sich und neben ihr den häßlichen rohen Menschen, der sie hielt. Da ging er endlich aus bis weit vor die Stadt hinaus und kehrte von seinem Gange erst zurück, als es dunkel war. Im ganzen Hinterhause waren die Fenster erleuchtet, die Bewohner waren alle daheim und ruhten nach den Mühen des Tages in ihren bescheidenen Wohnungen, nur aus dem Restaurant erscholl lautes Sprechen und Lachen, die Kellner liefen ab und zu und als Richard die ersten Stufen der Treppe betrat, stand wieder deutlich das Bild vor ihm, vor dem er hatte entfliehen wollen und verfolgte ihn nun noch bis an seinen Arbeitstisch, so daß er nur mit der äußersten Anstrengung im Stande war, dasselbe zu bannen.

3. Kapitel.

„Das weiß ich — wenn ich einmal etwas geworden bin, dürfen Sie sich nicht mehr mit solchen mühsamen Arbeiten quälen, Tante Betty. Warum nehmen Sie denn solche Aufträge an?"

„Weil ich einstweilen Geld verdienen muß, lieber Richard, bis Sie etwas geworden sind," entgegnete Fräulein Lang. „Dann freilich brauche ich wohl nur noch Kravatten für Sie zu nähen, Sie wissen, das thue ich gern."

„Na, Sie werden mir Ihren Unglauben noch einmal abbitten, Tante Betty. Die Arbeit da ist aber doch hoffentlich nicht Ihr Geschmack?"

„Nein," sagte Betty Lang und legte ungewöhnlichen Nachdruck auf dieses Nein. „Die junge Dame brachte mir die Stickerei zur Hälfte fertig, ich habe sie nur zu vollenden."

„Aha, und dann prahlt die Betreffende unter dem Weihnachtsbaum mit ihrer eigenhändigen Arbeit. Das muß eine nette Pflanze sein, die sich getraut, bei einer solchen Geschmacklosigkeit auch noch zu heucheln! Was soll das Ding denn eigentlich werden?"

„Eine Zeitungsmappe," gab Betty lächelnd zurück. „Aber bitte, setzen Sie sich doch lieber mir gegenüber. Sie nehmen mir das Licht."

Gehorsam richtete sich Richard aus seiner gebückten Stellung auf — er hatte der Stickerin über die Schulter auf die Arbeit gesehen — und setzte sich an den bezeichneten Platz. Eifrig nahm er wieder sein Buch zur Hand. Er lernte jetzt fast immer in Bettys Stübchen, weil während des strengen Winters an Feuerung gespart werden sollte; Richard fühlte sich sehr behaglich in dem traulichen Raum und Betty hatte erklärt, er störe sie mit seinen Büchern nicht im mindesten. Eine ganze Weile herrschte tiefe Stille in dem kleinen Zimmer, nur unterbrochen von gelegentlichen zustimmenden und entrüsteten Ausrufen des jungen Mannes. Er wiederholte Geschichte. Einmal stand Betty leise auf und schüttete ein Paar Kohlen in die Gluth.

„Tantchen," sagte Richard plötzlich lebhaft, „kennen Sie die Geschichte des unglücklichen Ernst von Schwaben?"

„Meinen Sie den Helden des Uhland'schen Dramas?"

„Ja, den Mann, der Treue zu halten verstand wie wenige. Es ist ja wahr, daß ihm Unterwerfung unter den Willen seines kaiserlichen Herrn geziemte, aber ich begreife es doch, daß er für alles Gute der Welt nicht den Freund verrathen durfte. Wie der große Konrad das nicht auch begreifen konnte, wie ihm das Gefühl für die herrliche Tugend der Treue hier verlassen konnte, ist mir unverständlich."

Bettys blaue Augen leuchteten. Sie nickte dem Jüngling zu und flüsterte leise vor sich hin: „Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an, als daß er Treue erzeugen und Treue halten kann!" Dabei blickte sie mit offenem Stolze in Richards offenes, schönes Gesicht.

Da riß Mila die Thür auf:

„Fräulein, eine Dame ist da und fragt nach Ihnen!"

Betty erhob sich. Auf der Schwelle aber stand mit einem halb schüchternen, halb zuversichtlichen Lächeln auf den rothen Lippen ein reizendes junges Mädchen. Wie die Winterkönigin selbst sah sie aus in dem kleidsamen Kostüm von weißem, weichen Wollstoff mit kostbarem Pelzbesatz, ein Pelzmützchen auf den goldblonden Haaren, deren reiche Fülle in scheinbar natürlichen Locken fast bis zum Gürtel herabfloß.

(Fortsetzung folgt.)

*** **Es lebe die Wahlfreiheit!** Der Gesammtvorstand der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Saarbrücken hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die nationalliberale Parteileitung läßt die Stimmzettel für ihren Reichstagskandidaten, Hrn. Geh. Justizrath Boltz, in der Druckerei des Hrn. Pecheur in St. Johann drucken. Dieser ist ermächtigt, demjenigen, welcher von der äußeren Form und dem Papier unseres Stimmzettels im Auftrage seiner Partei Kenntniß nehmen will, von heute ab ein Exemplar derselben gegen Legitimation zur Verfügung zu stellen." Bekanntlich lehnte der Nationalliberale Wahlvorstand kürzlich den Antrag des Wahlkomitees der Centrumspartei, für beide Parteien gleiche Wahlzettel herzustellen, ab.

Der Zweck der nationalliberalen Herren ist leicht ersichtlich, man will die Arbeiter in ihrer Abstimmung controlliren. Erst läßt man sie in geschlossener Reihe von der Fabrik aufmarschiren und nachher sieht man auch noch zu, daß sie den Zettel nicht vertauschen. So fassen die nationalliberalen Herren die Wahlfreiheit auf.

*** **Eine Rangerhöhung außerhalb Europas** ist dem Gouverneur von Samoa verliehen worden. Er hat nach dem „Reichsanz." den Rang der Räthe 2. Klasse erhalten, „mit der Maßgabe, daß ihm diese Rangklasse nur außerhalb Europas und für seine Amtsdauer zugeht."

Was soll denn der arme Mann eigentlich sein, wenn er im Inlande weilt. Der muß sich ja wie ein gefallener Engel vorkommen, wenn er in's liebe Vaterland zurückkehrt.

England

* **London,** 14. April. Die Times meldet aus Peking vom 13. ds. Mts.: Die Befehlshaber der verbündeten Truppen kamen gestern überein, die vorläufige Regierung in Tientsin aufrecht zu erhalten, entweder bis zur Schleifung der Forts, wie in der Zusammenkunft der Befehlshaber am 6. April 1901 beschlossen worden war, oder bis zum 1. Juli. Die Regierung soll aber auf keinen Fall früher aufgelöst werden als vier Wochen nach der Annahme gewisser Bedingungen durch die chinesische Regierung. Zu diesen Bedingungen gehören auch die folgenden: Die chinesische Regierung muß sich verpflichten, die Forts nicht wieder aufzurichten, auch keine neuen Forts zwischen Peking, Taku und Schanhaikwan zu bauen. Die chinesische Polizeitruppe in der Stadt darf nicht mehr als 2500 Mann betragen. Chinesische Truppen dürfen sich der Stadt nicht auf weniger als 30 Kilometer nähern.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. April..

Im Abgeordnetenhause standen im Vordergrund der Weiterberathung des Eisenbahnetats auch heute wieder schlesische Wünsche betreffend Herstellung besserer Zugverbindungen zwischen Berlin und Oberschlesien, Einlegung neuer Züge, Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse usw. Zum beredten Anwalt einer speciell rheinischen Eisenbahnangelegenheit machte sich der Centrumsabgeordnete van Bleuten, welcher der in weiten Kreisen herrschenden Mißstimmung über die Zurücksetzung der Stadt Bonn durch die Eisenbahnverwaltung Ausdruck gab und insbesondere über schlechte Anschlüsse in der Richtung von Bonn nach Aachen und über den vielfach hervortretenden Mangel an Schnellzugverbindungen auf dieser Strecke Klage führte.

Der Interessen der Eisenbahnbeamten nahm sich Centrumsabgeordneter Schmidt (Warburg) aufs wärmste an, indem er sowohl für eine schleunigere Erledigung der Petitionen dieser Beamten eintrat, als auch dem Minister ans Herz legte, dafür Sorge zu tragen, daß den Eisenbahnbauinspektoren und Eisenbahnbetriebsinspektoren ein Theil der diätarischen Dienstzeit angerechnet werde, was der Minister in Erwägung zu ziehen versprach.

Um die Berathung schnell zu Ende zu führen, beraumte der Präsident v. Kröcher für heute eine Abendsitzung an.

Die socialistischen Unruhen in Belgien.

* **Brüssel,** 14. April. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. In der Nachbarschaft des Volkshauses entwickelte sich gegen 8½ Uhr abends eine gewisse Bewegung, doch wurden die Ansammlungen alsbald von Polizei und Gensdarmerie auseinandergetrieben. Einige Personen, welche sich weigerten, weiterzuziehen, wurden verhaftet. Gegen Mitternacht kam es in den Straßen in der Nähe des Volkshauses zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 5 Personen verwundet wurden, darunter 1 tödtlich. 16 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Brüssel,** 14. April. Für die Entrüstung der Bevölkerung über die Ruhestörungen ist kennzeichnend, daß sich eine Anzahl Bürger zum freiwilligen Eintritt in die Bürgerwehr erboten haben. Die Geschäftswelt äußert bittere Klagen, die Wirthschaften blieben am Abend menschenleer. Ein Theaterdirektor versicherte mir, er habe vorgestern eine Einnahme von nur 64 Franken gehabt. Die Brüsseler Presse veröffentlicht Auszüge aus Telegrammen auswärtiger Blätter, in denen die thatsächlichen Vorgänge bis ins ungeheuerliche aufgebauscht sind. So behauptet ein Berliner Blatt, vom Balkon des Rathhauses sei auf die Polizisten geschossen worden, weshalb man das Gebäude habe schließen müssen. Auch Londoner Blätter erhalten ganz abenteuerliche Meldungen. Daß die Berichterstatter ernsthafter Blätter dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden, ist bei der jetzigen Erregtheit erklärlich. In Brüssel sind die Arbeiter heute in den Ausstand getreten. Sie spaziren gruppenweise, doch ruhig, durch die Straßen. Auch in der Provinz ist der Ausstand in vollem Gange. Aus Antwerpen wird der „Etoile Belge" gemeldet, daß 150 Soldaten sich in das socialistische Volkshaus „Werker" begaben und dort die Marseillaise anstimmten. Auch 4 Bürgersoldaten sangen bei der Rückkehr von der Schießübung revolutionäre Lieder. Ihre Verhaftung veranlaßte einen Auflauf, wobei 4 Personen verletzt wurden. Ein großes Schadenfeuer in der Holzniederlage des Kattendyks im Hafen dauerte von 9—2 Uhr Nachts. Man vermuthet Brandstiftung.

* **Brüssel,** 14. April. Für heute sind sehr entschiedene Maßregeln getroffen. Die Socialistenführer rathen von jeder Versammlung und Kundgebung ab, um neues Blutvergießen zu vermeiden; für morgen ist eine socialistische Interpellation wegen des Vorgehens der Gendarmerie angemeldet. Der Ausstand ist fast vollständig im Hennegauer und Namurer Industriecentrum, theilweise im Lütticher. Für morgen erhoffen die Socialisten allerwärts den Ausstand; in den Provinzen kamen vielfach militärische Unordnungen vor.

* **Brüssel,** 14. April. In Poulseur wurden Steine in die Fenster des Pfarrhauses, des Hauses des Vicars, des Klosters der barmherzigen Schwestern und der Wohnungen der Steinbruchbesitzer geworfen. Zwei Drittel der Lütticher Bürgerwehr sind für heute aufgeboten. Außer mit dem Ausstande beschäftigt man sich mit dem Verhalten der Soldaten. In Gent zogen gestern Nachmittag Gruppen von Ulanen, Artilleristen und Infanteristen von den jetzt zur Fahne berufenen Reservisten durch die Straßen und sangen die Marseillaise. Um 7 Uhr wurden sie nach den Kasernen abgeführt, wo es zwischen ihnen und den Vorgesetzten zu wilden Auseinandersetzungen kam. In Antwerpen hatten sich Mannschaften der gegenwärtig aktiven Klassen in das Socialistenheim begeben. Dort hatten auch vier Bürgerwehrmänner den Dienst verweigert und die Marseillaise angestimmt. Schutzleute nahmen ihnen ihre Waffen ab, wobei es zu einem Krawall kam.

* **Brüssel,** 14. April. Der Ausstand in den Kohlengruben, Glasfabriken und Hüttenwerken im Bassin du Centre einschließlich derjenigen von Mariemont und Bascoup ist allgemein. Im Bassin von Seraing ist der Ausstand allgemein in den Kohlengruben von Vieille Mariehaye bei Seraing, Bon Buveur, Concorde bei Jemappes, Gerard Close und Petite Bachure bei Herstal und in den Gießereien Kettin zu Sclessin.

* **Lüttich,** 14. April. Heute früh traten die Arbeiter der Steinbrüche im Amblevethal in den Ausstand. In Poulseur wurden heute Steine in die Fenster des Pfarrhauses, des Hauses des Vikars, des Klosters der katholischen Barmherzigen Schwestern und der Wohnungen der Steinbruchbesitzer geworfen.

* **Charleroi,** 14. April. In den meisten Kohlengruben des Bassins von Charleroi wurde der Ausstand erklärt. Von 40 000 Arbeitern haben über 15 000 die Arbeit niedergelegt. In den Fabriken der Metallindustrie dagegen sind die Arbeiter fast vollständig zur Arbeit erschienen.

Zum Kriege in Südafrika.

* **London,** 14. April. Eine Depesche Kitcheners vom 13. d. meldet aus Pretoria: Oberst Colenbrander griff am 8. April Beyers Lager an, wobei Oberst Murray schwer verwundet, Leutnant Lincoln getödtet und ein Leutnant und fünf Mann verwundet wurden. Der Verlust des Feindes an Todten, Verwundeten und Gefangenen betrug 106 Mann. Die Streitmacht des Obersten Terman wurde in der Nähe von Bulfontein von einer numerisch stärkeren feindlichen Macht angegriffen. Ein Offizier und zwei Mann sind gefallen. vierzehn Mann wurden verwundet und ein Theil einer Patrouille gefangen.

Im Westtransvaal in der Nähe von Roviwal griff der Feind am 11. d. M. den Obersten Kekewich an. Es entspann sich ein heißer Kampf. Der Feind wurde zurückgeworfen und ließ 44 Todte, darunter den Kommandanten Potgieter, auf dem Schlachtfelde. 34 Verwundete und 20 Unverwundete wurden gefangen genommen. Der Verlust der Engländer war: 1 Offizier und 5 Mann todt und 52 Verwundete. Bei der Verfolgung erbeutete Oberst Kekewich zwei Kanonen und ein Maschinengeschütz.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. April.

⊙ **In Sachen des Protestes** gegen die Stadtverordnetenwahl III. Abtheilung hat der Bezirksausschuß der Kgl. Regierung zu Düsseldorf am 8. April 1902 beschlossen die Besichtigung des Wahllokales durch ein Mitglied des Ausschusses vornehmen zu lassen. Ebenso ist Montag, den 21. und Mittwoch, den 23. April jeweils Nachmittags 3 Uhr im Rathhause zu Neuß Termin angesetzt, zwecks Vernehmen von Zeugen. Zu diesem Termine sind einstweilen 24 Zeugen geladen.

Das endgültige Resultat der Einkommen- und Ergänzungssteuerveranlagung pro 1902 für die Bürgermeistereien des hiesigen Kreises liegt nun vor.

Das Ergebniß der Einkommensteuerveranlagung ist für den ganzen Kreis mit 357716 Mark, um 2135 Mark ungünstiger als im Vorjahre, das der neu veranlagten Ergänzungssteuer mit 80,818,60 Mark, um 7952 Mark höher als im Vorjahre 1901. Weniger an Einkommensteuer bringen gegen das Vorjahr auf Neuß 1321 Mark, Büttgen 63 Mark, Glehn 225 Mark, Grimlinghausen 87 Mark, Kaarst 5011 Mark, Nettesheim 193 Mark. Mehr gegen das Vorjahr gehen an Einkommensteuer ein aus Büderich 621 Mark, Dormagen 117 Mark, Grefrath 123 Mark, Heerdt 1109 Mark, Holzheim 2127 Mk., Nievenheim 200 Mark, Norf 50 Mark, Rommerskirchen 83 Mark, Zons 335 Mark.

Die Ergänzungssteuer ergab in folgenden Gemeinden mehr: Neuß 2451 Mark, Büderich 132 Mark, Büttgen 110 Mark, Dormagen 167 Mark, Grefrath 59 Mark, Grimlinghausen 2 Mark, Heerdt 3152 Mark, Holzheim 888 Mark, Kaarst 1688 Mark, Nievenheim 90 Mark, Norf 65 Mark, Rommerskirchen 175 Mark, Zons 114 Mark. Geringer war die Veranlagung nur in Glehn um 99 Mark, und Nettesheim um 43 Mark.

Nachstehend lassen wir die genauen Ergebnisse der einzelnen Bürgermeistereien folgen:

Bürgermeisterei	Das Soll pro 1902 beträgt an				Das Soll pro 1901 betrug an			
	Einkommen	Ergänzungs-Steuer			Einkommen	Ergänzungs-Steuer		
	Mark	M.	P.		Mark	M.	P.	
Büderich	7211	3271	40		6590	3139	—	
Büttgen	6648	2693	40		6711	2583	80	
Dormagen	9909	2673	40		9792	2506	80	
Glehn	4310	1885	20		4535	1984	20	
Grefrath	2518	943	—		2395	884	—	
Grimlinghausen	1915	568	40		2002	566	40	
Heerdt	51916	8037	40		[illegible]0807	5885	40	
Holzheim	4638	1570	40		[illegible]511	682	—	
Kaarst	60886	6175	80		[illegible]5897	4487	40	
Nettesheim	4667	1917	40		4860	1960	80	
Neuß	**185948**	**44390**	—		**187269**	**41939**	40	
Nievenheim	4233	1848	40		4033	1758	80	
Norf	3863	1513	—		3813	1448	60	
Rommerskirchen	6471	2227	60		6388	2052	60	
Zons	2583	1103	80		2248	987	40	
Summa	357716	80818	60		359851	72866	60	

„Das Stiftungsfest der Junggesellen", betitelt sich ein Theaterstückchen, welches am künftigen Sonntag im Pelzer'schen Saale zur Aufführung gelangen soll. Die Junggesellen-Sodalität ist es, welche diese in ihr Fach einschlagende komische Scene ausgewählt hat, um damit einen Theil des durch Annonce bereits angekündigten festlichen Abends auszufüllen. Die Veranstaltung ist gedacht als Ergänzung zu dem am 2. Februar dieses Jahres gefeierten hundertjährigen Jubiläum. Damals konnten zur Festversammlung nur Männer und Jünglinge eingeladen werden; die weiblichen Angehörigen der Sodalen gingen leer aus. Diese sollen jetzt dafür entschädigt werden. Die Vorbereitungen für den Festabend sind schon seit längerer Zeit im Gange und berechtigen zu der Hoffnung, daß den freundlichen Besuchern recht angenehme Stunden geboten werden. Es erwies sich als nothwendig ein kleines Entree zu erheben; von Mitgliedern nämlich 20 Pfg. und von Nichtmitgliedern 30 Pfennige. Karten sind im Umlauf. Die Sodalen und ihre Angehörigen und Freunde sind gebeten, schon aus dem Grunde Karten nehmen zu wollen, weil der Erlös nach Abzug der Kosten für die Veranstaltung zu kirchlichen Zwecken verwandt werden soll.

Gefunden. In einem Keller in der Josephstraße wurde eine Parthie frischer Wäsche gefunden, die man dort hineingeworfen hatte und die anscheinend von einem Diebstahle herrührt.

Frechheit. Ein frecher Bettler sprach bei einer hiesigen Familie vor. Als er ein jüngeres Mädchen allein in der Wohnung antraf, nahm er ein an der Wand hängendes Kleid und suchte damit das Weite.

Verhaftung. Verhaftet wurde ein Knecht wegen Mißhandlung und ein Tagelöhner, der kürzlich einer Frau die Wäsche von der Hecke gestohlen hatte.

Eine gesuchte Persönlichkeit ist der Tagelöhner E. von Düsseldorf. Von nicht weniger wie 3 Gerichten wurde er wegen Betrugs und anderer Strafdelikte gesucht, bis er schließlich hier aufgegriffen und in Nummern Sicher gebracht wurde.

Unterschlagung. Ein Hausknecht erhielt einen größeren Geldbetrag, um eine Rechnung zu begleichen. Das Geld strich er in die Tasche und fälschte auf der Rechnung die Quittung.

Spuck. Ein „Spuck" treibt seit einigen Tagen in der Promenadenstraße sein Unwesen. Allabendlich leistet sich dort ein Schalk das Vergnügen, mit Steinchen gegen die Scheiben eines Hauses zu werfen, wodurch bei den Bewohnern große Aufregung entsteht. Alles Spähen blieb bisher vergeblich. Wie verlautet, hat die Polizei sich in's Mittel gelegt und wird es hoffentlich nicht mehr lange dauern, daß der Störenfried entlarvt wird.

Schlägerei. Auf der Rheinthorstraße wurde einem jungen Mann von zwei auswärtigen Burschen mit einem Steine der Kopf zerschlagen. Als er sich in ein Haus flüchtete, folgten die Burschen ihm nach und zertrümmerten mit Ziegelsteinen die Hausthüre, als Polizeibeamte erschienen, gaben die Thäter Fersengeld.

Zwei Freundinnen bewohnten ein Logis. Die Freundschaft ging bald zu Ende, denn die eine merkte, daß die andere ihr die Kleider gestohlen hatte.

* **Düsseldorfer Ausstellung.** Der Eröffnungsakt am 1. Mai scheint sich zu einer besonders glänzenden Feier gestalten zu wollen. Es werden außer dem Kronprinzen eine große Reihe von Staatsministern, Staatssekretären und sonstigen hohen Reichs- und Staatsbeamten, an der Spitze des Reichskanzler Graf von Bülow theilnahmen. Zugesagt haben bisher u. a. die Minister und Staatssekretäre v. Thielen, Freiherr von Richthofen, Freiherr von Rheinbaben, v. Studt, Freiherr von Hammerstein und Krätke. Der Reichskanzler wird beim Festmahl eine Rede halten. Die Sitzungen des Herrenhauses, die ursprünglich am 26. April beginnen sollten, sind, um die Theilnahme der Minister an der Düsseldorfer Feier zu ermöglichen, bis nach dem 1. Mai vertagt worden. Es steht auch die Theilnahme der Präsidien der großen parlamentarischen Körperschaften zu erwarten.

* **Auf dem Rhein** haben sich gestern bei Kahnfahrten zwei Unfälle ereignet. Bei Bonn unternahmen vier junge Leute eine Kahnfahrt. Als das Boot bei dem hohen Wellengange bedenklich hin- und herschwankte, verließen zwei der Leute das Fahrzeug, während die beiden andern weiterfuhren. Nach kurzer Zeit schlug das Boot um, die beiden Insassen, Angestellte Bonner Druckereien, geriethen unter Flöße und ertranken. Bei Mainz kenterte durch heftigen Wind in der Nähe der Straßenbrücke ein Boot mit drei jungen Männern. Einer konnte gerettet werden, die beiden andern verschwanden in den Wellen.

* **Oberkassel,** 13. April. Die behufs Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für die Gemeinden Ober- und Niederkassel am Samstag Abend im Vossen'schen Lokale einberufene Versammlung, führte zu einem recht zufriedenstellenden Ergebniß. Herr Bürgermeister Knopp, legte in seiner Eröffnungsansprache die Pflichten und Aufgaben der geplanten Wehr dar und erzählte, wie ihn die Gründung einer solchen schon längere Zeit beschäftigt habe. Das dringende Bedürfniß derselben wurde anerkannt. Die in Umlauf gesetzte Liste zur Betrittserklärung bedeckte sich bald mit annähernd 40 Unterschriften. Bei Gewinnung neuer Mitglieder sei darauf zu achten, daß in der Auswahl derselben möglichst selbständige Bürger resp. deren erwachsene Söhne, welche über ihre Zeit zur Vornahme der unerläßlichen Uebungen und in der ernsten Stunde der Gefahr frei über sie verfügen, Bedacht genommen werde. Die neue ins Leben tretende Wehr ist als integrierender Theil der Heerdter Wehr gedacht und trägt die Bezeichnung Kompagnie Ober- und Niederkassel. Die Berathung des Statutenentwurfs wurde einer aus 12 Herren bestehenden Kommission, wovon auf Ober- und Niederkassel je 6 entfallen, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters übertragen; derselben wurde das Recht eingeräumt, auch andere fachkundige Herren zur Berathung der Statuten zuzuziehen.

* **Düsseldorf,** 13. April. Für die am Montag den 5. Mai unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Loeb beginnende Schwurgerichtssession sind u. a. folgende Herren als Geschworene einberufen: Kaufleute Julius Ludwig Thomas, Joseph Alphons van Endert, Gutsbesitzer Wilhelm Geyr aus Neuß, Fabrikbesitzer Christian Schaurte aus Lauvenburg, Gutsbesitzer Hermann Müller aus Elvecum, Landwirth Hugo Clasen aus Büderich.

* **Köln,** 14. April. Die gut besuchten Rennen hatten am Sonntag unter dem bald nach Beginn eingetretenen Regen zu leiden. Beim dritten, dem Verkaufs-Jagdrennen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Leutnant v. Gramatzki von den 8. Kürassieren, ein Schwiegersohn des Herrn Oberbürgermeisters Becker, stürzte mit seinem br. H. Matamoros und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. Der Gestürzte hat außer einer Gehirnerschütterung einen Bruch des linken Schlüsselbeines, eine Verletzung des Unterkiefers und Hautabschürfungen davongetragen. Weitere kleine Unfälle verliefen ohne ernste Folgen. Im einzelnen nahme dien Rennen folgenden Verlauf:

1. Herren-Hürden-Rennen. Garantirter Preis 1700 M. Entfernung 2400 Meter. Es liefen neun Pferde: des Hrn. F. Mörths Currant (Reiter: Lnt. v. Lettow) erstes; des Leutnts. v. Brünning Jim Aleck (Reiter: Leutnant v. Goßler) zweites.

2. Herren-Jagd-Rennen. Garantirter Preis 1700 Mk. Entfernungs 2800 Meter. Es liefen zehn Pferde: des Hrn. E. Höpker Miss Ami (Reiter: Besitzer) erstes mit drei Längen; des Hauptmanns Meincke Letzter Heller (Reiter: F. Petersen) zweites mit einer Länge.

3. Verkaufs-Jagd-Rennen. Garantirter Preis 2000 Mk. Entfernung 3200 Meter. Es liefen sechs Pferde: des Hrn. G. Langen Symmetrie (Reiter: Lnt. v. Lettow) erstes; des Leutnants Frhrn. Ostmann v. d. Leye Bombelles (Reiter: Besitzer) zweites.

4. Preis von Annaberg. Herren Reiten. Handicap-Jagd-Rennen. Garantirter Preis 3000 M. und Ehrenpreis dem Reiter des siegenden Pferdes, Entfernung 3800 Meter. Es liefen zwölf Pferde: des Leutnants Lipken Richmond (Reiter: Leutnt. v. Goßler) erstes mit zehn Längen; des Hrn. J. Arlt Caboose (Reiter: Leutnant v. Bercken) zweites.

5. Frühjahrs-Hürden-Rennen. Garantirter Preis 1700 Mk. Entfernung 2900 Meter. Es liefen fünf Pferde: des Hrn. J. Arlt Allora (Reiter: Leutnt. v. Bercken) erstes mit halber Länge; des Herrn E. Höpker Opposition II (Reiter: Leutnant Frhr. v. Ostmann) zweites:

6. Offizier-Jagd-Rennen. Garantirter Preis 2000 Mk. Entfernung 3200 Meter. Es liefen sieben Pferde: des Leutnants Frhrn. v. Stein Rambler II (Reiter Besitzer) erstes mit Kopflänge; des Leutnants Kiesel Ecureuil (Reiter: Leutnant Boelkers) zweites.

* **Köln,** 12. April. Einem internationalen Gauner fiel gestern Nachmittag ein etwa 18jähriger junger Schweizer, welcher eine Erbschaft von 20000 Mk. gemacht hatte und im Begriff war, nach England zu reisen, zum Opfer. Unterwegs zwischen Basel und Bonn gesellten sich im Zuge zwei Gauner zu dem jungen Mann und erwiesen sich als unterhaltende Gesellschafter. Hierbei erfuhren sie die Familienverhältnisse des jungen Mannes und auch, daß er eine große Erbschaft gemacht hatte. Später, als die Gauner verschwunden waren, stieg in Bonn ein feiner Herr ein, der den Jüngling als seinen Neffen warm begrüßte und sich erbat, ihm das Geld aufzubewahren und in England anzulegen. Nachdem ihm der Leichtgläubige das Geld anvertraut, verschwand der Onkel und ließ den Geprellten ohne Mittel zurück. Der junge Mann fuhr noch bis Köln, wo er der Criminalpolizei Anzeige erstattete.

* **Brühl,** 14. April. Zum Direktor des hiesigen Lehrerseminars wurde der bisherige Leiter des Seminars zu Prüm, Herr Dr. Ewertz, berufen.

* **Bonn,** 14. April. Oberpfarrer und Dechant Neu, päpstlicher Ehrenkämmerer, ist heute Nacht gestorben. (Der Verstorbene wurde zu Mülheim am Rhein am 2. Juni 1831 geboren, am 24. April 1854 zum Priester geweiht und am 12. März 1868 zum Pfarrer von St. Martin hierselbst ernannt.)

* **Aachen,** 14. April. Wie amtlich mitgetheilt wird, trifft der Kaiser am 19. Juni hier ein. Er wird die Restaurirungsarbeiten in der Krönungskirche, das Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Rathaus besichtigen, wo er einen Ehrentrunk nimmt. Der Kaiser kommt nachmittags, voraussichtlich mit der Kaiserin,

an und beabsichtigt, den Weg vom und zum Bahnhofe zu Pferde zurückzulegen.

* **Eschweiler,** 14. April. Von zwei Knaben, die hinter dem städtischen Schlachthause spielten, fiel einer in die dort stellenweise recht tiefe Jnde und ertrank. Der fünfjährige Knabe ist der einzige Sohn einer Wittwe.

* **Wesel,** 14. April. Der Kaiser und die Kaiserin haben für den 21. Juni ihren Besuch in der Stadt Wesel zugesagt.

* **Dortmund,** 14. April. In einem Teiche in Nähe von Großhalthausen wurde gestern die Leiche des Bergmannes Lange gefunden. Da dieselbe mehrere Stiche im Unterleibe aufwies, so ist anzunehmen, daß der Mann das Opfer eines Ueberfalles geworden und dann in den Teich geworfen worden ist.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 14. April. (Strafkammer.) Die Ehefrau Peter B. zu Heerdt verkaufte Butter mit 18% Wasser und wurde am 5. März vom Schöffengerichte zu Neuß zu 20 M. event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen sie Berufung einlegte. Die Strafkammer verwarf diese, trotzdem die Angeklagte 2 Sachverständige zu ihrem Schutze geladen hatte. Die Kosten hat sie auch zu bezahlen. — Adam K. Butterhändler zu Heerdt, wurde am 5. März vom Schöffengerichte zu Neuß mit 50 M. bestraft, weil seine Butter, die er verkaufte 22% Wasser enthielt. Er legte ebenfalls Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts ein. Die Strafkammer verwarf auch diese Berufung und legte dem K. die Kosten zur Last. — Ehefrau Sch,. Butterhändlerin zu Heerdt wurde vom Schöffengerichte zu Neuß mit 50 M. event. 10 Tagen Gefängniß bestraft, weil sie Butter mit 17,19% Wasser in den Handel brachte. Auf die von ihr eingelegte Berufung setzte die Strafkammer die Strafe auf 20 M. herab. — Die Ehefrau Wilhelm W. aus Heerdt wurde vom Schöffengerichte zu Neuß zu 50 M. Strafe verurtheilt, weil die Butter, die sie verkaufte 20,29% Wasser enthielt. Sie legte Berufung ein, die Verhandlung wurde vertagt, weil sie bestritt, daß die untersuchte Probe von ihrer Butter sei. — Butterhändler Anton Sch. aus Heerdt, wurde zu Neuß zu 50 M. Strafe verurtheilt, weil die von ihm verkaufte Butter zu viel Wasser enthielt. Er legte Berufung ein, die Strafkammer verwarf dieselbe und legte ihm die Kosten zur Last. Gleichen Erfolg hatte die Berufung des Butterhändlers St. aus Heerdt, der zu 50 M. verurtheilt worden war. — Butterhändler T. ward ebenfalls zu Neuß mit 50 M. bestraft worden, auf seine eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 20 M. herabgesetzt.

In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen Fabrikarbeiter Heinrich S. aus Neuß. Derselbe entnahm im Abschlaggzahlungsgeschäft bei Friedländer einen Ueberzieher auf Abschlagszahlung, unterschrieb einen Schein mit falschem Namen und als er ein Drittel des Kaufpreises bezahlt hatte, verschwand er. Die Strafkammer gab ihm 4 Monate Gefängniß. — Zu Neuß brachen am 23. Mai vorigen Jahres Diebe bei Julie Hülser ein, stahlen 500 Mark und ine Damenuhr. Den Diebstahl sollen Alex N. und Heinrich M. zu Neuß ausgeführt haben. N. ist früher bestraft worden, M. hatte sich heute zu verantworten. Er leugnete seine Theilnahme an dem Diebstahle, N. aber behauptete, M. sei mit dabei gewesen. Die Strafkammer gab dem M. 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht. Am 5. Juni brachen Diebe beim Kaufmann Korten zu Neuß ein, es sollten Peter H. aus Hilden und der genannte M. gewesen sein. H. hat seine Strafe bereits empfangen, M. leugnete seine Mitwirkung bei dem Diebstahle. Er sagte, er sei damals in London gewesen und beantragte zum Beweise eine Zeugenvernehmung in London. Die Strafkammer ordnete diese Vernehmung an.

Vermischtes.

* Berlin, 14. April. (Wolkenbruch in Berlin.) Heute Nacht und in den Vormittag hinein gingen stundenlang über Berlin und die weite Umgebung unter heftigem Gewitter mehrere Wolkenbrüche nieder. Der Verkehr stockte fast vollständig auf den Straßenbahnen. Viele Straßen wurden theilweise bis Meterhöhe überfluthet. Aus allen Stadtgegenden wird die Feuerwehr gerufen. Zahllose Kellerwohnungen waren mit rasender Schnelligkeit unter Wasser gesetzt, sodaß Menschenleben in Gefahr kamen. Die Schulen setzten den Unterricht aus. Die auf dem Schulwege vom Unwetter betroffenen Kinder wurden mit Rollwagen und auf schnell hergestellten Nothbrücken aus den überflutheten Straßen in Sicherheit gebracht. Besonders schlimm scheint das Unwetter im Norden und im Südwesten gehaust zu haben. Der Blitz schlug wiederholt ein. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist bedeutend. In der Nachbarschaft des Bahnhofs Friedrichstraße stand das Wasser so hoch, daß niemand den Bahnhof betreten konnte. Im Lehrter Bahnhof wurde der Wartesaal vierter Klasse geräumt, weil die Decke einzustürzen drohte. Auf der Strecke der Potsdamer Bahn bei Schöneberg ist ein Theil der Böschung fortgeschwemmt worden; nur ein Geleise kann befahren werden. Auch auf einem Theil der Ringbahn ist ein Theil des Dammes fortgeschwemmt; der Betrieb wurde theilweise eingestellt. Einige Eisenbahnzüge konnten nicht planmäßig abfahren.

* Berlin, 14. April. Ueber den heute hier niedergegangen Wolkenbruch wird weiter berichtet: Die Feuerwehr, die unter Heranziehung sämmtlicher Reserven mit 60 Fahrzeugen arbeitete, wurde während drei Stunden an über 300 Stellen zur Hülfe gegen Feuer und Wasser gerufen. Einzelne Stadttheile an tiefer liegenden Stellen wurden in Seen verwandelt, worin das Wasser sich fußhoch aufstaute. Die Schmuckanlagen größerer Plätze wurden durch Hagel vernichtet. Im Abgeordnetenhause war das Maschinenhaus voll Wasser gelaufen und mußte von der Feuerwehr ausgepumpt werden. Auf dem Nordring zwischen den Stationen Schönhauser Allee und Weißensee schlug der Blitz in die Lokomotive eines fahrenden Zuges und verletzte den Maschinisten und den Heizer. Vom Stettiner Bahnhof werden wegen Ueberschwemmung der Geleise bis auf weiteres heute keine Züge abgelassen. Auch der Betrieb des zum Bahnhof gehörigen Postamts wurde gestört. Die Keller des königlichen Schauspielhauses und der Reichsbank stehen unter Wasser. Der Wasserschaden im alten Museum ist, wie sich jetzt herausstellt, unbedeutend. Gegen 9 Uhr Vormittags stürzte ein Fachwerkgebäude auf einem Grundstück in der Gerichtsstraße ein; zwei Personen wurden verletzt. Die daneben liegenden Gebäulichkeiten, die einzustürzen drohen, wurden geräumt. Auch in der Katzbachstraße droht ein Haus einzustürzen.

* Berlin, 14. April. Infolge der von dem Tempelhofer Felde auf das Geleise laufenden Wassermassen stockte drei Stunden lang auf der Anhalter Bahn aller Verkehr. In der Gerichtsstraße ist noch ein Haus eingestürzt, die Wohnungen waren vorher geräumt worden. Als ein auf dem Patrouillegang befindlicher Polizeileutnant in die Nähe eines Mastes der elektrischen Straßenbahn kam, wurde er durch einen in den Ausschalter eingeschlagenen Blitzstrahl betäubt, sodaß er erst nach längerer Zeit in seine Wohnung gebracht werden konnte.

In der Gerichtsstraße Nr. 10 sind 2 Häuser eingestürzt. Oberbürgermeister Kirschner erschien heute Mittag, um die Unglücksstätte zu besichtigen. Da die Straßenbahn nicht verkehrte, vermittelten Möbel- und andere Wagen den Verkehr in den Straßen. In der Kunstausstellung müßte die anwesende Wache mit dem Personal viele Gemälde in Sicherheit bringen.

* Stuttgart, 14. April. In verschiedenen Theilen Württembergs gingen gestern heftige Gewitter nieder. Blitzschläge und Regengüsse richteten theilweise nicht unerheblichen Schaden an.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

A Coburg, 15. April. Zwei Automobilfahrer fuhren mit einem Automobil den Trieberg bei Lichtenfelde herab, die Bremsen versagten, das Gefährt rannte gegen ein Haus und zerschellte. Ein Automobilfahrer erlitt einen Schädelbruch und blieb todt, der zweite wurde schwer verletzt.

Gent, 15. April. Auch die Weber beschlossen, in den Ausstand zu treten. Die Zahl der Streikenden wird morgen 25,000 betragen.

‡ Rom, 14. April. Der Kardinal Ledochowski ist vollständig genesen.

+ London, 14. April. Dem Vernehmen nach enthält die von den Burenführern dem General Kitchener gemachte Mittheilung, die dieser an die britische Regierung weitergegeben hat, wenig mehr als die Bitte, man möge ihnen gestatten, den Telegraphen zu benutzen, um Krüger und die Burendelegirten in Europa über die Grundlagen eines Abkommens zu befragen, das man vorzuschlagen beabsichtige. Bisher sind der britischen Regierung als Ergebniß der Klerksdorper Zusammenkunft keine umfassenden oder abschließenden Vorschläge gemacht worden.

London, 15. April. Nach einem Telegramm Lord Kitcheners sind am 12. April durch einen Eisenbahnunfall bei Machavie 13 Soldaten getödtet und 13 verletzt worden.

Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird dringend gewarnt. Siehe gestrige Nummer unseres Blattes).

Das Wohlbefinden des Kindes wird nur zu häufig durch Hautaffectionen, Wundsein, Pusteln u. s. w. gestört. Deshalb sollten alle Mütter auf den Wahnruf erfahrener Aerzte hören:

Waschet die lieben Kleinen

nur mit „Patent-Myrrholin-Seife", welche durch den Myrrholingehalt eine große Milde und absolute Reizlosigkeit besitzt und so den besten Einfluß auf die zarte Kinderhaut ausübt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Man nehme keine andere.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. April.

Weizen	1. Qual.	16 80
	2. „	16 30
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. „	13 50
	3. „	— —
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. „	— —

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	23 —
Flegeldrusch à „ „	25 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	94 —
„ in kleineren Parthien	98 —
Kleie à 50 Kilo	5 50
Eier per Schock (60 Stück)	3 90
Butter per Kilo	2 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Duisburg, 14. April. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer 00,00-00,00, Donau 16,75-17,50, Schwarzmeer 17,00-18,00, Asow 17,00-18,00, Amerikaner 17,25 bis 18,00. Roggen inl. 00,00-00,00, Donau 14,75-15,50, Schwarzmeer 15,00-16,00, Asow 15,00-16,00. Hafer inl. —,—, Donau 17,00-17,50, russischer 17,00-18,00. Futtergerste, russ. 12,80-13. Mais, Donau —,—, Cinquantino 12,50-00,00. Buchweizen 00,00-00,00. Weizenmehl Nr. 000 21,75-22,50. Nr. 00 21,00-21,50. Roggenmehl Nr. 0 19,75-20,50. Nr. 01 19,00-19,50. Bollmehl 11,25 bis 12,00, Grand 9,50-10,50. Kleie 10,25-11,00 einschließlich Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 14. April. (Getreidemarkt.) Weizen, inländ. 16,50-17,25, fremder 17,25-18,00. Roggen, inländ. 13,50 bis 14,50, fremder 15,25-16,25. Hafer, inländ. 00,00, fremder 17,00-17,75. Buchweizen 17,00-17,75. Futtergerste 12,75-13,50. Mais 12,00-12,75. Weizen-Vorschuß 22,25-22,75. Roggen-Vorschuß 20,25-20,75. Weizen-Kleie 10,25-10,75. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 14. April. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 8,20—10,00, Maschinenstroh (Roggen-) 4,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,20, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Berlin, 14. April. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 166,25, Juli 165,50, Sept. 162,—. Roggen Mai 145,25, Juli 143,50, Sept. 140,75. Hafer Mai 155,50, Juli —.—, Mais bunt. amer. Mai 115.50, Juli 115,25 nom. Weizenmehl 21,25—24,00, Roggenmehl 18,75—19,90, Mai —.—, Juni —,—.

Magdeburg, 14. April. Kornzucker 1. 88% o. S. M. 0,00-0,00. Nachprodukt 75% o. S. 0,00-0,00. Ruhig. Krystallzucker 1. 27,95. Brodraffinade 1. 28,20. Gemahlene Raffinade 27,95. Gemahl. Melis 1. 27,45.

Bremen, 14. April. Schmalz, Tubs und Firkins $49^{3}/_{4}$, Doppeleimer $50^{1}/_{2}$. Höher. Speck März-Abladung $47^{1}/_{2}$, besonders lang $46^{1}/_{2}$. Fest.

[] Hamburg, 10. April. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28% Fett und Protein) 4,60—4,80 ab Hamburg, 4,85—5,00 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,20 bis 4,60 ab Hamburg; Reiskleie 2,90—3,75 ab Hamburg; 0,00—0,00 ab Bremen; Getrocknete Getreideschlempe (40 bis 45%) 5,50—5,75; Getrocknete Biertreber (24—30%) 4,80—5,10; Erdnußzeuchen und Erdnußmehl (52—54%) 6,10—6,50, (53—58%) 6,50—7,50; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58%) 6,10—6,70, (58—62%) 6,80—7,50; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,00 bis 6,90; Palmkernkuchen (22—25%) 5,45—5,60; Rapskuchenmehl (40—45% Fett und Protein) 5,10—5,50; Mais, amerikan. mixed, verzollt 6,75—7,25; Weizenkleie 4,60 bis 5,00; Roggenkleie 4,65—5,00; Gerstekleie 5,00—5,70; Malzkeime 4,90—5,10, Maisölkuchen 5,80—6,00. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Die Marktfrage hat sich in dieser Berichtswoche wenig geändert. Nordamerika kabelte etwas flauere Berichte für Leinkuchen und Baumwollsamenmehl bei großer Zurückhaltung der Käufer. Stimmung: ruhig.

Oele und Spiritus.

Köln, 14. April. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,50 B., Mai 57,50 B., 57,— G.

Berlin, 14. April. Rüböl 54,30 B., Mai 54,— G., Okt. 51,90 B. Spiritus 70er 33,80, 50er —,—.

Viehmärkte.

Köln, 14. April. Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben: 347 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 67, b. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 61—63, c. mäßig genährte junge, ältere 56—69, d. gering genährte jeden Alters 50—54; 565 Kalben u. Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes Mk. 62, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 58—60, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 52—54, d. mäßig genährte Kühe und Kalben, 46—48; 42 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 60, b. vollfleischige jüngere 56—58, c. mäßig genährte jüngere und ältere 52—54, d. gering genährte jüngere und ältere 47—49; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Im ganzen flaues Geschäft. Aeltere schwere Thiere sehr vernachlässigt.

342 Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 74, Doppelender bis Mk. 88, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Mk. 68—70, c. gering genährte Kälber (Fresser), 55-64.

16 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel, 70, b. Aeltere Masthammel 64—66, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), 60—62 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ruhig, Markt geräumt.

2354 Schweine, a. Mk. 61, vorgezeichnete noch über Notierung, b. 58-59, c. 54-56 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20-22% Tara. Ziemlich lebhaft, Markt geräumt.

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Wilhelm Zander

findet morgen Mittwoch, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Das Jahrgedächtniß

für die Eheleute

Heinr. Ant. Tosetti

und **Sophia** geb. **Rottels,**

findet Mittwoch den 16. dss., Morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

13,000 Mark an I. St. möglichst bald gesucht. Agenten verbeten. Off. unter **M. Sch. 42** an die Expedition.

Bäckerei zu miethen bezw. zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten unter **T. H. 100** an die Expd. dieser Ztg.

2 freundl. Speicherzimmer,

hell und groß, an ordentliche Person oder kinderloses Ehepaar zu vermiethen. Wasserleitung auf der Etage.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Drususstraße 94 sind mehrere schöne abgeschlossene **Wohnungen** von 4, 5 und 6 Zimmern mit Spinden, je eine Mansarde, enthaltend eine Waschküche und Bleiche u. alle Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Näh. Drususstraße 92 u. Glockh. 20.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserer lieben, guten, verstorbenen Mutter in ihrer langen Krankheit so liebevoll beigestanden und welche uns nach dem Tode ihr Beileid, namentlich durch die große Theilnahme bei der Beerdigung bezeugt haben, sagen wir hierdurch unsern **aufrichtigen Dank.**

Holzheim, 14. April 1902.

Familie Ippers.

Georgsbitte!

St. Jorg gab alles einst den Armen,
Nun findet selbst er kein Erbarmen;
Denn ach, so **wenig** gehet ein
Zum Bau der Georgskirche fein.

Habt Mitleid auch mit meinen Sorgen!
Probiert's mal, St. Georg zu borgen.
Er zinst euch gut, mit Himmelsdanke:
Drum helft dem Bettler an der Panke!

Pankow - Berlin, Parkstraße.

Georg Novack, Kuratus.

Vorstehende Bitte befürwortet wärmstens

Neuber,
Fürstbischöfl. Delegat u. Prälat.

Ein unmöblirtes Zimmer

an ordentliche Person zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönes geräumiges **Ladenlokal** in bester Lage, billig zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dsr. Ztg.

Schön möbl. **Zimmer** mit **Frühstück** zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Von einer leistungsfähig. **Cigarrenfabrik** in einer Stadt am Niederrhein wird ein

tüchtiger Vertreter

gegen **hohe Provision** gesucht. Off. u. **W. O. 500** a. d. Expd. d. Bl.

Handlungsgehülfe sucht in anst. bürgerlichem Hause Kost und Logis. Offerten unter **S. H. O.** an die Expedition erbeten.

Junger **Mann** sucht Beschäftigung. Selbiger ist auch mit allen Comptoirarbeiten vertraut. Offerten unter **K. L. 300** an die Expedition.

Ein ordentlicher **Schmiedelehrling** gesucht von **Heinrich Röhrhoff,** Willich.

Zwei kräftige junge **Arbeiter,** die etwas Gartenarbeit verstehen, sofort gesucht. **Quirin Norbisrath, Heerdt.**

Tüchtige **Schreiner** sucht **Heinrich Hahn,** Crefelderstr. 60.

Mädchen,

welches selbstständig kochen kann und gut Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt gesucht. Wo, sagt die Expedition dsr. Ztg.

Ein junges **Mädchen** zu einem Kinde gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Braves **Mädchen** sofort gesucht, eventuell zur Aushülfe. **Stephan Lenzen. Heerdt.**

Braves, katholisches **Mädchen** von 16 Jahren, am liebsten vom Lande, für leichte Hausarbeit gesucht. Die Expedition sagt wo.

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens suche zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges **Dienstmädchen.** **Frau Rudolf Hartmann,** Grevenbroich.

Haushälterin,

welche mehrere Jahre den Haushalt eines Geistlichen geführt hat, sucht Stellung in geistlichem oder sonst in ruhigem Hause. Off. u. **M. W. 100** an die Expd.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit (ohne Wäsche) sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Oberstraße 105.**

Lehrmädchen gesucht. **Wilh. Heidbüchel, Neuß,** Porzellan-, Cristall- u. Luxuswaaren.

Ein Geistlicher auf dem Lande

sucht stilles, in der Haushaltung erfahrenes Mädchen als **Haushälterin.** Offerten u. **J. A.** an die Exp.

Braves, einfaches **Mädchen** für ein Geschäft (Conditorei) gesucht. Etwas geschäftskundig erwünscht. Offerten unter **W. 19** an die Expd.

Eine fast neue **Wasch- und Wringmaschine,** gut erhaltene **Fenster** und **Thüren** sowie ein **runder Tisch** billig abzugeben. **Gebr. Hirsch, Neuß,** Oberstr. 108.

Ein gut erhaltener **Tafelherd** mit **Messingkessel** und zwei **Backöfen** und ein kleiner **Säulenofen** billig zu verkaufen. Promenadenstraße 3, zweimal schellen.

Dreitausend Pfund **Kleehen** zu verkaufen. **Holzheim 96.**

Bilder

aus der Geschichte der Neußer Marianischen Junggesellen - Sodalität von 1801—1901.

Zur Erinnerung an das 100jähr. Jubiläum der Sodalität am 2. Februar 1902.

Preis brochirt Mk. 0,40 zu haben in der Geschäftsstelle der

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Verschiedene **Sophas** billig zu verkaufen. Niederstr. 42.

3pferd. Benzin-Motor,

System Benz, wie neu, noch in Betrieb zu sehen, zu **verkaufen.** Wo, sagt die Exped.

Württemberger und Simmenthaler

Arbeits-Ochsen,

in prima Qualität, empfiehlt **Dav. Mayer,** Neuß.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Mittwoch den 16. April 1902, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Anerkannt

durch chemische Analyse als vollkommen rein und neutral

erprobt

und dauernd erwählt von grossen hauswirtschaftlichen Instituten empfiehlt sich

Sunlight Seife

als

unübertroffene Seife der Gegenwart.

Anwendung nach jeder Waschmethode, aber stets ohne schädliche Zuthaten, deshalb Schonung der Wäsche.

Maifisch.

Täglich **frischen Maifisch** in **Gelee** empfiehlt **B. Barfuß,** Krämerstraße.

Spargelpflanzen, 2jährige Riesen, hat abzugeben **Paul Wienen, Büderich.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsere liebe, gute, unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Maria Meese,

nach kurzem, aber schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, im 64. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nur zu bald ist sie ihrer am 17. Februar vorigen Jahres in die Ewigkeit vorangegangenen Schwester gefolgt.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Grimlinghausen, den 14. April 1902.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 17. April, Nachmittags 4 Uhr, statt. Die feierlichen Exequien werden am Freitag und Samstag, Morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen gehalten.

Fahrräder

der Brennabor- und Adler-Fahrradwerke, erstklassige deutsche Marken,

sowie

alle Zubehörtheile

empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne,

Neuß a. Rh.

Dr. Euteneuer's Kur- und Wasserheilanstalt.
Luftkurort Rhöndorf am Rhein. Dirig. Arzt Dr. Meffert.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospecte gratis.

Milch- und Zuchtviehmarkt,

Neuß.

Zu dem dieswöchentlichen Zuchtviehmarkte sind große Viehtransporte angemeldet und wird derselbe stark beschickt werden. Ein reger Besuch von Käufern ist daher sehr erwünscht.

Stallbesitzer Tilmes,
Crefelderstrasse.

Haus,

8—10 Räumen, mit Garten, am liebsten vor der Stadt, möglichst sofort zu kaufen oder miethen gesucht.
Offerten unter **A. L. 201** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Uebermorgen ziehen Königsbergloose, à 3 Mark. Baargewinne Mk. 200,000. Nur wenige Loose noch bei C. W. Korten, Neuss.

Gütertrennung

bewirkt fachgemäß und discret. Besuch auch im Hause. **Wilh. Geile, Düsseldorf**, Münsterstr. 67.

Ia. Saatgerste

empfehlen

Gebr. Gervers, Neuß.

Pfarr-Cäcilien-Verein zum hl. Quirinus.

Mittwoch den 16. April, Abends 8½ Uhr:

Probe der Männer.

Jäger-Corps Niederdonk.

Mittwoch Abend 8 Uhr:

Versammlung

bei **Kreuels**, Niederdonk.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Heinrich Gottinger.**

Dienstag den 15. April 1902.
Der Troubadour.
Oper von Verdi.

Mittwoch den 16. April 1902.
Die Afrikanerin.
Oper von G. Meyerbeer.

Donnerstag den 17. April 1902.
Es lebe das Leben.
Drama von Hermann Sudermann.

Freitag den 18. April 1902.
Der Ring des Nibelungen.
Bühnenfestspiel von Wagner.
Götterdämmerung.
Handlung in 3 Aufzügen.

Samstag den 19. April 1902.
Rosenmontag.
Offiziers-Tragödie von Hartleben.

---

2 Wohnungen zu je 3 Zimmern zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Neuss.

Die berichtigte **Liste der Vertreter** der **Arbeitnehmer** liegt **vom 16. bis einschliesslich 18. April cr.** auf dem Kassenbureau, Hammthorwall 31, während der Bureaustunden zur Einsicht der Betheiligten offen.

Neuss, den 15. April 1902.

Der Vorstand.

Zug-Jalousien

eigener bewährter Construction liefert billigst

Wilh. Heinrich Hutz jun.,
Jalousien-Fabrikant,
Oberstraße 94, Neuß, Oberstraße 94.

Man verlange Kostenanschlag, auch von Reparaturen u. Neuanstrich.

Katholischer Gesellen-Verein.

Zur **50jährigen Jubelfeier** unseres Vereins am **7. und 8. Juni d. J.** suchen wir für die auswärtigen Deputationen und Gäste Unterkunft.

Daher werden die Herren Ehrenmitglieder und Wohlthäter gebeten, nach Möglichkeit den Deputationen, welche der hiesige Verein statutengemäß kostenlos beherbergen muß, **Freiquartiere** zur Verfügung zu stellen.

Diejenigen Wirthe und Privatlogis-Besitzer, welche zu mäßigen Preisen Gäste aufnehmen, wollen ihre Anerbietungen mit Preisangabe an den Unterzeichneten einreichen.

Das Wohnungs-Comitee.
J. A.:
Joh. Jansen, Senior, (Neumarkt 1).

Eine schwere, hochtragende Kuh zu verkaufen.
Kuckhof bei Norf, Haus Nr. 169.

Wohnungen, 3 Zimmer, abgeschlossen, und 6 Zimmer an ruhige Leute zum 1. Mai zu vermiethen. Düsseldorferstr. 22.

---

2. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. April 1902, vormittags.

37 72 96 132 446 818 905 83 **1073** 109 349 83 473 552 85 644 816 956 **2111** 276 314 17 48 455 567 754 928 **3609** 83 778 **4169** 84 363 509 34 [3000] 43 654 60 986 **5124** [3000] 30 80 298 [1000] 416 510 42 688 95 822 89 **6075** 453 98 582 802 17 90 **7000** 88 301 504 47 72 728 865 909 23 **8095** 213 68 84 307 27 65 69 454 60 503 635 797 **9009** 22 43 420 53 646 94 937

10300 [3000] 430 [500] 43 550 83 88 **627** 711 30 95 56 933 **11027** 468 579 811 48 900 **12000** 232 61 63 327 560 69 606 971 **13286** 616 [1000] **14013** 24 55 62 148 86 220 29 54 335 76 [500] 534 66 97 996 [3000] **15042** 221 329 69 479 515 615 755 93 877 935 45 74 80 **16029** 87 261 [500] 538 807 25 **17316** 407 64 519 45 606 47 [3000] 757 838 78 902 **18088** 387 848 72 914 **19159** 238 [3000] 67 553 878

20245 79 85 [500] 384 437 69 93 601 57 704 92 897 **21340** 507 49 80 837 **22102** 210 741 [1000] 88 **23115** 217 305 550 728 843 64 944 **24145** 67 96 [500] 351 77 413 643 77 **25104** 14 28 219 [500] 69 319 52 427 743 956 **26323** 498 525 683 724 882 88 **27272** 510 771 949 **28203** 300 649 70 [3000] 724 976 **29035** 351 415 86 637 815 85

30007 91 208 39 40 344 62 77 475 718 873 38 983 **31316** 73 81 464 78 602 24 [3000] 847 **32253** 511 602 93 **33283** 422 46 783 [3000] 820 55 [1000] 969 [1000] **34170** **35019** 337 709 928 **36234** 319 541 71 85 724 815 **37115** 16 52 233 95 394 703 912 **38059** 128 70 263 366 [3000] 419 662 795 **39066** 322 24 49 580 806 28 961

40131 68 210 [3000] 351 [500] 71 533 648 716 886 **41020** 99 164 219 35 361 85 407 [1000] 74 529 36 37 787 91 845 990 **42045** 301 24 504 53 713 [3000] **43007** 99 135 575 604 702 36 [500] **44040** 46 74 100 349 93 437 56 513 672 97 [500] 767 76 918 **45282** 549 930 [500] 34 93 99 **46066** 71 [3000] 192 420 29 587 **47004** 235 533 731 [500] **48038** 108 290 361 75 448 541 706 28 81 95 841 908 **49146** [500] 419 604 [500] 91 765 837 901

50241 403 86 [500] 559 81 780 864 **51125** 59 86 97 278 332 96 423 636 708 20 933 80 **52155** 270 411 43 620 79 **53041** 127 51 243 363 544 729 917 **54148** 91 258 361 565 95 630 708 10 36 **55003** 19 30 73 122 289 403 10 513 666 96 97 750 800 55 925 [500] **56020** [3000] 96 130 356 62 74 425 66 756 839 **57108** 213 89 501 621 700 991 **58065** 74 [1000] 78 296 335 [500] 77 647 48 793 **59140** 284 328 32 419 26 536 611 34 949 50

60023 179 83 336 480 82 578 82 657 63 710 966 **61031** 80 151 216 300 79 600 25 857 64 **62381** 426 666 784 944 **63051** 83 134 284 701 873 **64014** 139 74 291 [500] 302 48 403 562 602 24 99 794 815 933 **65038** 148 347 410 721 57 98 816 **66165** 90 313 625 871 904 [500] **67040** 129 67 282 312 99 413 77 548 946 53 **68046** 111 508 33 771 834 927 71 **69118** 217 371 482 512 678 807 56 68 969 78

70052 154 208 [500] 34 364 89 400 98 696 854 [500] 78 [500] 974 85 **71233** 70 81 420 [500] 944 62 **72091** 107 274 370 410 21 74 [1000] 510 49 92 797 **73018** 49 229 30 350 531 877 904 **74088** 181 227 333 436 758 91 836 948 **75004** 53 133 85 249 430 89 789 **76001** 131 95 204 334 60 402 540 96 608 97 **77046** 697 738 68 895 934 **78099** 114 55 68 219 420 735 [500] 82 810 83 **79035** 69 79 214 471 778 816 934 95

80000 62 116 304 66 89 94 524 74 644 83 **81341** 607 11 29 87 973 **82028** [3000] 250 413 21 583 693 790 849 915 **83011** 51 175 298 388 92 421 550 68 635 88 790 [500] 917 **84389** 593 696 860 97 927 87 **85075** 83 165 264 457 507 615 768 80 858 908 28 99 **86026** 187 280 392 [1000] 413 628 47 745 49 937 83 **87128** 259 458 517 78 929 45 53 **88049** 57 63 152 97 397 701 22 818 22 30 80 **89041** 89 124 71 638 [3000] 66 [5000] 813 22 61 952

90074 179 236 327 457 86 [1000] 89 536 649 **91003** 10 [500] 187 244 396 491 587 606 22 [3000] 745 **92087** 364 574 893 **93003** 360 414 520 90 619 [3000] 944 **94053** 215 74 [1000] 306 87 443 [500] 48 67 654 62 [3000] 96 789 841 83 939 94 **95127** 44 280 418 20 684 769 90 909 **96012** 147 73 [1000] 236 482 94 652 706 [10000] 76 85 843 923 **97116** 85 397 859 971 **98002** [500] 10 [3000] 120 205 44 553 73 **99039** 407 80 573 622 706 55 903 68

100083 180 482 563 613 44 883 90 990 95 **101**273 [1000] 468 69 546 614 99 771 802 23 953 **102**072 105 51 [500] 76 275 [500] 577 621 52 83 762 77 930 **103**102 325 95 509 647 828 **104**383 645 73 900 21 **105**134 [500] 79 345 415 90 624 68 79 966 **106**140 532 50 68 82 83 603 743 46 97 **107**054 118 62 89 296 440 62 520 604 [3000] 6 83 [500] 727 57 **108**037 60 120 267 486 524 97 668 737 40 90 **109**068 244 68 520 614 [500] 99 884

110044 64 155 259 579 667 965 **111**109 294 485 569 855 995 **112**067 110 444 514 808 66 943 61 **113**037 155 [1000] 75 239 391 526 605 810 79 **114**019 [500] 226 355 62 563 75 646 896 **115**000 20 49 116 53 230 382 507 696 **116**042 371 416 594 758 80 842 929 36 69 **117**066 137 249 62 435 590 658 813 53 940 48 **118**120 256 444 [3000] 86 871 **119**114 353 608 [3000] 97 719 930

120087 205 82 336 60 80 460 91 609 720 40 964 67 **121**202 28 97 316 438 43 597 720 816 907 **122**053 458 60 624 712 29 826 82 **123**206 16 92 225 65 785 **124**009 63 102 333 77 441 [1000] 564 709 82 833 924 **125**152 316 428 35 95 570 853 **126**080 162 514 54 611 770 90 840 [500] **127**081 137 242 451 590 680 713 989 **128**115 261 304 27 61 450 811 **129**002 91 142 348 608 21 71 771 808 58 60 908

130106 58 96 253 360 [1000] 533 891 902 16 **131**006 18 54 74 79 215 [500] 384 455 509 794 876 77 944 [1000] **132**008 350 532 79 81 93 700 63 863 85 90 911 81 **133**104 74 403 503 684 774 843 **134**099 173 236 595 640 728 **135**007 34 52 79 91 171 [1000] 368 76 658 775 814 **136**016 92 [3000] 108 213 40 71 455 [500] 546 649 58 95 **137**231 49 424 39 [500] 549 682 711 28 48 903 60 **138**033 67 313 564 75 605 92 774 896 **139**048 120 80 303 58 537 57 661 790 940

140014 49 106 9 [1000] 223 78 94 323 466 72 503 27 [1000] 44 52 619 22 864 930 **141**060 135 287 374 491 532 672 83 94 708 846 [500] 935 **142**063 378 484 557 689 96 735 [3000] 826 **143**111 71 261 316 [1000] 409 528 71 91 99 647 [500] 767 812 43 [500] 81 **144**032 246 958 **145**087 100 11 365 71 590 609 67 888 **146**037 47 154 86 91 228 345 486 558 614 20 83 714 998 **147**110 304 24 664 844 69 **148**458 71 78 521 618 81 702 949 **149**001 234 324 53 603 17

150206 75 394 733 892 934 **151**038 45 67 282 93 608 746 **152**538 84 93 604 [500] 26 725 801 **153**068 [1000] 184 592 749 940 **154**276 331 68 89 405 809 79 976 **155**003 86 160 76 318 37 64 91 457 572 787 861 87 **156**040 104 44 [500] 99 250 96 646 932 **157**048 53 73 383 451 615 928 44 **158**125 435 **159**140 51 206 [500] 40 [3000] 65 94 379 402 18 93 600 87 946

160017 105 23 381 96 429 75 663 69 89 904 39 76 **161**163 80 459 588 718 50 939 **162**124 60 216 94 344 72 451 63 500 [1000] 600 34 51 95 730 94 821 909 **163**260 88 307 38 92 456 82 632 750 886 937 **164**198 250 503 7 [3000] 69 651 724 [1000] 75 932 **165**473 76 579 620 [500] 99 794 840 87 **166**026 113 82 386 425 79 756 907 71 **167**002 3 82 336 652 87 837 **168**047 [3000] 491 658 733 75 985 **169**082 195 250 324 84 402 548 50 643 80 740

170019 162 220 309 16 72 424 36 877 937 62 82 **171**054 [500] 59 275 370 471 596 619 817 [500] 38 946 **172**007 64 205 24 669 914 **173**067 242 62 381 94 [500] 410 38 623 906 45 90 **174**140 221 474 99 516 48 92 888 **175**100 9 16 243 59 446 519 619 825 935 62 **176**093 136 50 52 [1000] 303 437 73 556 635 89 760 806 11 941 59 **177**006 [1000] 159 74 303 547 65 667 87 851 74 **178**064 394 430 79 915 85 **179**253 81 426 503 876 [500]

180090 148 242 424 53 696 **181**067 182 349 516 612 53 [500] 728 74 855 904 **182**085 254 556 [1000] 824 955 73 **183**092 136 254 331 76 472 549 77 80 651 62 763 941 **184**313 34 509 55 814 **185**052 [500] 77 307 566 616 97 856 **186**155 84 246 454 560 84 97 603 23 79 985 86 **187**034 145 820 56 **188**220 26 [500] 302 97 99 403 [3000] 525 705 854 [500] 911 **189**050 110 201 333 66 92 417 22 696 749 941

190078 166 95 312 508 12 [3000] 704 65 830 69 946 **191**017 73 100 44 49 311 821 30 51 973 98 **192**054 87 281 387 99 567 631 755 [500] 71 842 87 908 **193**153 221 51 62 485 624 723 86 842 939 **194**041 104 283 351 63 536 [500] 55 605 **195**077 197 254 74 590 646 966 **196**296 637 46 85 778 82 807 [1000] 15 65 951 **197**048 [3000] 147 70 240 715 59 803 65 **198**242 326 563 94 658 777 887 **199**025 49 236 [500] 401 621 93 797

200330 580 647 74 735 98 990 92 **201**175 266 380 [3000] 82 515 52 737 44 874 947 **202**143 230 44 401 613 [500] 58 746 854 **203**403 [1000] 776 939 **204**462 585 660 [500] 89 791 957 **205**016 [500] 348 418 43 74 573 75 83 678 704 11 45 64 974 **206**145 [500] 463 528 [1000] 86 **207**105 253 333 513 790 800 54 86 907 **208**071 82 117 210 13 21 24 360 72 482 633 60 78 948 65 **209**153 231 [1000] 33 426 514 807 17

210015 143 247 322 49 88 468 81 513 733 99 [illegible] **211**039 223 [500] 44 85 87 365 80 551 615 78 728 [3000] 817 89 [1000] 90 981 83 **212**085 327 463 540 812 56 944 **213**030 147 326 90 [illegible]335 404 75 90 94 591 92 606 806 59 67 [1000] **214**021 567 624 750 74 862 89 919 29 **215**089 206 370 **944**490 516 637 780 966 [1000] **216**104 47 98 271 86 333 35 54 85 479 739 841 56 [1000] 978 **217**030 362 459 643 711 975 **218**047 134 [1000] 287 312 91 856 933 **219**416 39 614 26 835 [1000]

220125 29 235 86 371 80 595 [1000] 678 866 **221**140 [500] 42 67 204 51 396 717 807 30 **222**082 120 93 301 26 437 50 [500] 97 510 56 610 59 745 937 66 **223**098 116 231 369 78 **224**032 100 56 509 644 87 997

---

2. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. April 1902, nachmittags.

42 51 157 68 221 98 564 602 **1000** 54 232 345 492 500 1 73 617 725 71 808 933 42 **2069** 106 45 92 [5000] 239 579 613 72 735 831 62 960 **3124** 230 58 333 469 99 794 964 **4068** 144 [500] 82 355 462 688 719 [500] 84 [500] 940 **5112** 200 20 350 69 78 473 701 67 876 **6089** 113 446 50 65 515 704 805 49 91 95 964 **7198** 222 482 509 34 667 777 808 19 952 **8069** 153 77 206 88 348 [500] 610 40 761 70 837 969 [1000] 77 **9079** 166 81 88 258 65 474 [500] 615 60 [500] 772 826 [1000] 84

10039 194 246 380 90 428 538 [1000] 49 695 710 992 **11121** 61 87 226 373 413 19 26 717 46 62 931 [1000] **12024** 110 34 74 352 445 657 752 [500] 892 96 916 62 **13065** 72 568 89 621 55 703 8 810 29 63 71 79 90 97 922 **14122** 41 56 226 92 309 40 78 517 704 884 **15211** 363 83 84 614 723 75 97 831 **16190** 275 438 91 539 658 941 **17466** 76 734 82 903 30 73 **18484** 706 32 835 [500] 88 **19012** 14 22 250 336 [500] 737 929 44

20085 140 515 96 728 876 **21111** 68 [1000] 82 202 317 482 811 **22010** 115 30 40 81 316 55 76 427 622 86 762 980 **23133** 70 340 [500] 422 629 [1000] 96 911 39 48 **24016** 625 40 722 **25042** 96 404 536 65 777 965 90 **26056** 61 249 412 27 674 700 837 94 **27012** 115 58 64 253 692 740 59 77 834 55 910 **28038** 269 71 307 78 518 844 **29167** 99 257 69 335 558 650 723 804 33 928

30028 [1000] 31 309 705 813 **31182** 215 [1000] 57 94 438 539 [1000] 86 612 [1000] 31 776 854 949 58 [1000] 60 83 **32062** 67 134 204 9 [500] 670 821 999 **33028** 55 88 333 **34113** 210 310 80 449 660 66 886 **35051** 142 448 588 605 27 66 856 60 **36090** 112 20 222 725 46 88 98 698 990 **37226** 32 51 320 23 727 923 **38010** 334 412 72 511 811 68 **39202** 32 532 807 74 95 936 45

40009 [3000] 90 295 302 408 971 79 **41433** **42133** 77 227 318 580 888 979 **43044** 124 59 250 307 [1000] 28 608 84 807 85 **44882** 912 62 **45162** 89 224 56 [1000] 301 721 986 **46182** [500] 302 63 558 85 618 29 947 81 **47054** 98 215 [3000] 308 86 88 95 401 92 98 [500] 99 576 90 793 846 903 38 59 **48481** 890 923 41 **49145** 234 494 597 670 78 962

50035 259 84 312 453 504 10 872 **51045** 203 50 483 644 711 [500] 70 885 912 **52483** 583 84 814 73 91 **53069** 164 228 420 500 652 779 888 98 **54024** 30 46 317 598 614 78 762 [1000] 810 909 **55149** 251 [500] 496 99 645 77 790 931 36 **56018** 123 463 539 76 643 838 956 81 **57024** 202 389 [500] 713 866 **58068** 94 155 [1000] 70 201 327 401 [3000] 523 77 87 602 737 55 35 809 956 **59135** 202 24 435 528 894 938 77 91

60025 98 241 371 520 719 **61033** [500] 44 [1000] 98 293 469 631 748 976 **62075** 213 [1000] 37 655 766 856 **63047** 74 91 214 [500] 46 693 736 90 958 980 **64264** 460 510 94 604 25 33 538 **65077** 750 52 87 858 71 83 **66019** 25 72 195 245 50 509 627 59 91 719 865 913 83 94 **67234** 367 409 22 66 736 67 890 969 90 **68207** 316 20 26 46 440 574 [500] 679 792 817 **69002** 36 132 99 231 427 46 597 640 708

70062 164 320 415 35 508 [1000] 45 616 21 80 815 91 **71111** 83 231 49 65 66 407 75 577 704 832 69 74 993 **72123** 54 210 13 33 479 515 57 80 779 [500] 808 23 [500] 969 **73351** [3000] 432 59 516 627 37 725 802 [3000] 931 97 **74071** 75 158 314 459 548 85 [3000] 90 700 33 51 **75171** 267 413 40 785 846 51 55 87 **76086** 128 258 731 63 89 893 **77004** 137 229 469 73 98 [3000] 558 71 718 **78116** 285 396 [5000] 462 548 [3000] 807 51 945 **79258** 687 [500] 704 64 [3000] 859 932 48

80032 84 92 262 67 372 488 807 915 **81211** 21 33 708 33 831 956 **82002** [1000] 234 [1000] 340 589 641 727 44 935 **83076** 106 33 58 73 445 87 541 636 768 [500] 819 27 **84021** 143 48 460 545 623 25 969 72 **85086** 316 72 432 524 **86079** 108 17 49 83 222 762 829 51 65 **87046** 67 215 [3000] 53 56 87 [500] 416 516 25 46 646 49 807 927 **88018** 75 138 40 92 247 398 457 630 706 941 **89029** 34 114 [3000] 29 82 256 58 317 87 407 97 629 [1000] 62 81 742

90191 283 300 23 68 628 **91045** 121 228 350 508 605 72 [500] 757 69 **92133** 217 492 553 766 840 912 53 **93079** 604 742 800 929 **94000** 154 268 [1000] 76 444 554 [3000] 648 715 62 **95059** 60 324 91 458 564 664 [500] 785 973 **96101** 370 87 90 420 671 750 84 900 **97072** 182 334 56 475 553 93 96 674 746 826 901 13 **98006** 77 259 417 592 655 730 41 **99034** 253 343 491 602 20 818 16 72

100090 128 282 300 445 529 38 71 [3000] 781 [500] 90 992 **101**073 216 50 418 57 80 95 550 51 756 825 961 80 83 **102**144 829 85 967 [3000] 69 **103**054 100 237 76 482 543 65 89 929 83 **104**003 97 276 [500] 92 432 96 524 54 58 655 768 82 99 860 **105**430 50 **106**066 [500] 136 44 276 361 417 96 690 836 95 **107**060 113 81 409 12 [1000] 65 82 [3000] 539 60 881 **108**091 150 417 65 776 819 25 **109**000 122 28 282 544 50 [1000] 899 932

110026 48 89 131 220 53 346 439 795 860 81 **111**227 54 661 820 **112**018 [500] 22 39 316 82 83 418 783 933 79 **113**130 89 314 [500] 54 70 71 456 524 693 **114**108 98 211 [500] 50 393 512 638 901 **115**071 279 320 50 604 32 748 977 **116**033 86 266 69 325 593 657 714 [3000] 815 **117**027 81 [3000] 95 317 416 51 **118**098 169 [500] 294 333 618 [500] 743 869 925 [500] **119**003 21 42 [1000] 266 388 408 549 69 77 723 87

120144 48 467 87 661 77 958 **121**182 535 688 767 822 28 904 28 82 **122**000 13 60 495 530 676 705 902 17 53 **123**025 52 238 510 634 740 924 **124**059 98 303 99 443 536 92 729 33 40 42 93 872 **125**371 636 46 92 912 [1000] 13 32 61 92 **126**002 45 169 236 59 419 27 73 97 505 783 934 **127**046 265 99 496 514 747 72 74 867 70 **128**028 108 84 [1000] 91 223 328 461 529 653 75 882 [1000] **129**000 12 55 256 98 328 431 60 606 [3000] 730 906

130265 346 400 22 585 838 63 932 **131**025 49 256 319 426 502 19 754 79 808 926 35 **132**015 [3000] 104 49 99 218 321 83 752 929 77 **133**301 501 75 83 654 [500] 70 814 30 989 **134**092 98 [1000] 111 16 91 272 471 511 682 **135**058 225 316 402 20 [500] 29 50 63 [3000] 522 756 907 **136**116 27 [3000] 51 507 907 **137**044 74 183 324 73 92 [1000] 449 501 635 715 [1000] 998 **138**014 214 [500] 48 495 723 883 913 91 **139**023 107 34 83 270 71 81 387 507 656 807 901

140253 479 779 868 **141**295 [500] 413 49 693 785 963 70 97 **142**001 00 67 89 115 210 95 307 403 88 723 910 52 59 [500] **143**087 144 216 72 332 566 678 847 61 78 936 [500] 84 **144**239 61 77 98 462 71 907 72 **145**131 [500] 283 661 705 30 812 **146**137 47 89 278 318 73 429 61 541 799 **147**209 [3000] 337 400 81 520 65 [3000] 606 68 716 75 912 45 **148**321 33 919 59 76 **149**176 462 594 679 725 813 920

150031 70 208 27 345 719 75 84 931 **151**013 370 589 647 772 **152**103 255 369 401 63 596 **153**003 [3000] 166 358 402 20 568 75 **154**012 13 106 15 53 419 541 82 627 83 724 [500] 86 **155**055 [1000] 77 532 805 76 [1000] 96 950 81 **156**086 182 322 656 715 81 815 85 **157**033 143 77 87 271 96 339 53 675 **158**584 93 679 88 874 908 **159**025 68 411 31 41 53 71 561 769 839 924 74

160075 117 62 84 589 614 37 45 61 [1000] 785 935 **161**064 282 432 645 86 709 938 **162**259 368 520 692 702 810 81 992 **163**078 95 234 755 81 808 4 [500] 946 89 **164**038 172 82 373 567 631 98 **165**003 200 325 418 504 95 608 900 81 **166**006 154 415 549 723 **167**005 53 239 404 567 785 820 88 **168**112 310 [3000] 402 22 81 627 29 764 937 **169**098 125 50 340 483 512 617 742 [1000] 46 816 37 942

170274 359 99 401 43 594 704 27 848 998 [500] **171**023 281 562 72 73 693 704 [3000] 807 **172**008 81 195 375 76 417 59 592 775 81 951 [500] 96 **173**268 622 89 734 859 91 **174**390 489 496 99 [illegible] **175**022 55 191 [3000] 300 87 556 604 59 76 862 67 80 **176**013 21 48 277 331 585 94 742 48 813 **177**148 266 368 452 68 89 586 730 55 [500] 912 90 **178**029 363 [3000] 426 555 644 867 **179**251 76 722 967 76

180204 15 20 85 472 764 832 63 978 **181**014 22 488 624 [500] 780 888 92 **182**152 88 202 537 [3000] 831 991 **183**019 54 130 236 69 95 305 455 81 508 753 61 845 **184**249 98 [500] 877 **185**013 135 322 35 83 448 587 611 33 706 880 936 54 **186**025 32 227 368 75 501 5 17 43 55 658 82 746 812 [3000] 938 **187**041 88 186 [500] 447 585 750 886 981 **188**096 127 412 93 982 **189**089 280 [1000] 498 501 48 807

190013 38 133 209 416 97 501 23 654 703 806 911 **191**008 10 179 [1000] 367 469 627 29 **192**121 58 278 571 741 818 987 [1000] **193**030 72 94 137 486 [500] 766 89 831 905 24 51 62 **194**056 [500] 76 100 38 65 82 239 58 334 35 748 74 **195**072 92 474 538 832 975 **196**056 99 166 365 445 617 55 [3000] 56 805 70 92 931 **197**001 60 179 533 39 60 607 68 805 [3000] 916 **198**043 110 423 745 **199**131 [500] 83 853

200051 94 127 54 263 76 491 540 707 821 **201**020 253 [3000] 83 489 513 60 652 775 813 [1000] 935 59 **202**124 28 37 86 233 36 455 548 76 608 796 **203**372 583 [500] 93 756 803 951 85 **204**198 [1000] 241 76 320 62 496 [3000] 675 988 **205**051 577 652 763 982 **206**148 260 314 75 428 637 721 850 948 94 **207**467 75 [500] 575 [500] 94 621 988 **208**088 242 43 340 77 89 470 687 [500] 986 95 **209**224 63 376 492 586 626 73 705 87 879 929 85 [1000]

210036 181 258 359 485 617 38 72 [1000] 807 901 [1000] 26 **211**043 203 357 466 640 752 **212**409 661 730 **213**243 51 67 [1000] 313 426 38 712 830 923 **214**291 483 510 656 796 959 61 **215**081 [500] 168 221 86 326 434 629 38 839 90 911 [500] **216**018 225 330 505 619 71 959 **217**041 [1000] 146 219 90 342 676 840 919 61 86 **218**039 40 355 567 778 816 44 73 990 **219**002 22 55 92 168 426 502 11 29 [3000] 77 88 711 63 837

220117 396 99 447 659 [1000] 93 700 68 **221**033 80 456 603 [500] 71 701 15 27 877 902 **222**073 128 383 759 **223**145 421 695 825 **224**377 408 526

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 20 zu 15000, 34 zu 10000, 72 zu 5000, 1067 zu 3000, 1436 zu 1000, 2705 zu 500 Mk.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 146. (Zweites Blatt.) — Dienstag, 15. April 1902. (Anastasia.) — **29. Jahrgang.**

Vom Grafen Waldersee.

Eine interessante Episode aus dem Leben des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee, die er einst im Freundeskreise zum Besten gab, erzählt am 70. Geburtstage des Feldmarschalls die „Kreuzzeitung" wieder: Bekannt ist eine Scene, die am Einzugstage der Truppen in Berlin in der sonst so ruhigen Behrenstraße (damals Zugang zum Generalstabsgebäude) sich zutrug, als Fürst Bismarck die Nachricht erhielt, daß die Vorposten der Franzosen vor Paris die als neutral vereinbarte Zone überschritten hätten. Es entsprach der enthusiastischen, kriegerischen Stimmung, die damals in allen Gemüthern wogte, daß der Fürst sehr energische Telegramme nach Paris erließ, die natürlich auch dort die gewünschte Wirkung nicht verfehlten. Diese Episode sollte eine recht interessante Kehrseite in Paris selber haben. Bei der genialen Art der Instruction, die bei den Franzosen häufig üblich war, waren die französischen Soldaten, die das Zuwerfen alter Vertheidigungslinien besorgen sollten, in die für neutral erklärte Zone hineingewandert und hatten sich dort harmlos zu dieser friedlichen Arbeit aufgestellt. Die gewissenhaftesten deutschen Kommandeure, denen die offenbare Verletzung der festgestellten Grenzen alsbald klar wurde, hatten aber natürlich sofort nach Berlin Meldung gemacht und erhielten, wie oben angedeutet, den strikten Befehl, anzugreifen, wenn bis Mitternacht nicht sämmtliche französischen Truppen aus dem fraglichen Gelände zurückgezogen worden seien! Eine ähnliche Depesche war bei der französischen Regierung und auch beim Grafen Waldersee eingelaufen, der damals deutscher Geschäftsträger in Paris war und die nicht leichte Mission hatte, die durch den Krieg unterbrochene diplomatische Vertretung Deutschlands in Frankreich wieder in die Wege zu leiten. Mit Sicherheit war anzunehmen, daß bei der Promptheit, mit der in der damaligen kriegslustigen Stimmung unserer Truppen der Befehl ausgeführt worden wäre, blutige, heftige Zusammenstöße, wenn nicht weitere Folgen, als Früchte des Telegramms zu erwarten waren. Der Graf, der soeben erst in Paris eingetroffen war, hatte sich noch nirgends vorgestellt und konnte, da er sich noch in Reisekleidern befand, und ihn nur noch einige Stunden von Mitternacht trennten, unmöglich in Versailles seine Creditive überreichen. Er fuhr daher sofort, wie er war, nach dem Hauptquartier Mac Mahons, das sich im Palais des auswärtigen Ministeriums befand und traf dort alles in offenbarster Aufregung: Ordonanzen sprengten durch die Straßen, Officiere liefen Trepp auf und Trepp ab und die Spannung in allen Mienen ließ errathen, daß man dort bereits unterrichtet sei. Sofort und mit ausgesuchter Höflichkeit wurde der Graf vom Marschall empfangen, der, ebenfalls in erklärlicher Erregung, den deutschen diplomatischen Vertreter sehr willkommen hieß und ihm auf das Deutlichste zu beweisen suchte, daß nichts weiter vorliege, als ein höchst bedauerliches Versehen, und daß bereits Alles geschehen sei, um die bemängelten Ueberschreitungen der neutralen Zone sofort zu beseitigen; hinzufügend, daß der französischen Regierung nichts ferner läge, als von Neuem einen blutigen Conflikt heraufzubeschwören, dessen Ende Niemand absehen könne! Der Graf, der alsbald überschaute, daß hier von wissentlicher Verletzung getroffener Vereinbarungen nicht die Rede sein konnte, erklärte sich bereit, den deutschen Kommandeuren vor Paris unter Darlegung der Umstände die Unterlassung des Angriffs anzurathen und beruhigende Erklärungen nach Berlin zu senden, was auch dankbarst angenommen und alsbald ausgeführt wurde. Erst am nächsten Tage konnte der Graf den Machthabern in Paris sich in aller Form vorstellen, doch nicht ohne vorher in der Nacht noch von einer Fluth beruhigender Meldungen seitens der Franzosen beunruhigt zu werden, die den Platz vor seinem Bette bis um 2 Uhr Morgens nicht leer werden ließen. So war nicht ohne Hindernisse, dank der Initiative des Grafen, auch diese Wolke vom europäischen Himmel glücklich beseitigt. Bekannt ist, mit welchem glänzenden Erfolge es dem diplomatischen Geschicke des jungen Oberstleutnants gelang, die officiellen Beziehungen der beiden bis dahin feindlich sich gegenüberstehenden Mächte in den Gang friedlicher Vertretung hinüberzuführen.

Gekrönte Kranke.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in jedem Jahre um die gleiche Zeit, die Osterwende, in irgend einem Preßorgan die Mittheilung auftaucht, der Zustand des kranken Königs Otto von Bayern habe sich in bedrohlicher Weise verschlimmert. Das officiöse Dementi folgt der Nachricht mit begreiflicher Geschwindigkeit, und dann herrscht wieder Ruhe in den Wipfeln des Zeitungswaldes, — bis nach einem Jahre das Spiel sich wiederholt. Auch dieses Mal, pünktlich zum Osterfeste, kaum war die alte Ente in die Welt hinausgeflattert, ist ihr von „maßgebender Stelle" aus schleunigst der Garaus gemacht worden.

Schon früher wurde eine ausführliche Schilderung der Krankheit des Wittelsbachers und des Lebens, das er führt, gegeben. Eine Aenderung ist seitdem in dieser Hinsicht ebensowenig wie in jener eingetreten. Nur daß die geistige Verblödung, an welcher der König leidet, natürlicherweise immer mehr zunimmt, und damit sein Interesse an den ihn umgebenden Personen und Dingen sich vermindert. Nach wie vor sind die ihn behandelnden Aerzte der Ansicht, daß der bedauernswerthe Monarch noch Jahrzehnte am Leben bleiben kann, falls nicht irgend ein anderes körperliches Leiden hinzutritt. In diesem Falle befürchten sie allerdings, daß eine Heilung schwer, fast unmöglich sein würde, weil der König sich, in seinem krankhaften Angstgefühle, jeder Leibesuntersuchung widersetzt und gewaltsame Behandlung ihn ohne Zweifel derart erregen würde, daß ein Herzschlag ihn leicht dahinraffen könnte.

Wenn die letzte officiöse Meldung es ausdrücklich betont, daß der König die beste Pflege genießt, so geschieht dies wohl deshalb, weil bei der allzu leichtgläubigen niederen Bevölkerung Bayerns, speziell Münchens, immer wieder die thörichtesten Gerüchte in dieser Beziehung in Umlauf gesetzt werden und auch Glauben finden. Der König ist, wie er in gesunden Tagen ein gutmüthiger Mensch war, ein gutartiger Patient, ein völlig harmloser Kranker. Seine Beschäftigung besteht darin, Cigarretten zu rauchen, Zeitungen, alte oder neue, ohne Verständniß durchzulesen, zumeist aber sich mit den Wahngebilden, die er um sich herum sieht, zu unterhalten. Zwei Hofkavaliere, ältere, ehemalige Officiere und ein Arzt, sind seine täglichen Genossen. Mit ihnen ißt er, und es besteht bei diesen Mahlzeiten sogar eine gewisse Etikette, indem schwarzer Salonanzug vorgeschrieben ist.

Die Spazierfahrten im Parke des nahe bei München gelegenen Schlosses Fürstenried, das der König bewohnt, sind seltener geworden. Bei einer dieser Fahrten gab er zum letzten Male den Beweis, daß er doch einige Theilnahme an den Vorgängen um ihn herum und sogar etwas Sinn für seinen hohen Rang bewahrt hatte. Das geschah auf recht drastische Art. Ein Assistenzarzt, der den Dienst bei ihm noch nicht lange ausübte, fragte ihn, als er neben ihm im Wagen Platz genommen hatte, ob er sich eine Cigarre anzünden dürfe. Da der König kein Wort erwiderte, glaubte er, keine Rücksicht auf ihn nehmen zu brauchen, und fing behaglich an, zu qualmen. Da sagte der König plötzlich: „Das L . . . r raucht wirklich!"

Längst hat kein Mitglied der königlichen Familie ihr krankes Oberhaupt gesehen. Schon seine Mutter, die Königin-Witwe Marie, mußte ihre Besuche einstellen, da ihr Anblick ihn erregte. Auch der Prinz-Regent fährt nicht mehr wie früher zweimal im Jahre zu seinem Neffen hinaus. Er begnügt sich damit, sich von dem Minister des königlichen Hauses und dem Professor v. Grashey, welcher die ärztliche Oberaufsicht über den König Otto führt, in regelmäßigen Zeitabständen einen Bericht abstatten zu lassen, der fast immer gleich lautet.

So beklagenswerth das Schicksal dieses Mannes ist, dem die Vorsehung die höchsten irdischen Güter in den Schooß warf, aber die Gabe, sie zu gebrauchen, versagte, so kann doch nicht geleugnet werden, daß in ökonomischer Hinsicht dieser Zustand für Bayern und das bayerische Herrscherhaus gewisse Vortheile in sich schließt. Die Unterhaltung des Königs beansprucht naturgemäß nur geringe Mittel, verglichen mit einer sozusagen normalen Hofhaltung. So konnten nicht nur die Schulden Ludwigs II. getilgt werden, sondern es sammelt sich auch ein sehr bedeutendes Vermögen, von Jahr zu Jahr wachsend, an, das dereinst der zur Thronfolge berufenen Linie des Prinz-Regenten Luitpold, die mit Glücksgütern weniger als mit Kindern gesegnet ist, zu gute kommen und eine Repräsentation erlauben wird, wie sie die bayerische Residenz jetzt nur ungern entbehrt.

Ein Zufall hat es gefügt, daß auch der zweite deutsche Bundesfürst, den geistige Krankheit an der Ausübung seiner Herrscherpflichten verhindert, in Bayern seinen Aufenthalt hat. In St. Gilgenberg bei Ansbach, in der lieblichsten Landschaft Oberfrankens, verbringt der 71jährige Fürst Alexander zur Lippe seine Tage. Sein Leiden ist dem des Königs Otto insofern gleich, als eine geistige Gesundung ausgeschlossen, eine lange Lebensdauer aber nicht behindert ist. Gerade die 71 Jahre dieses Fürsten sprechen dafür, daß Bayern mit der Möglichkeit rechnen muß, noch Jahrzehnte lang eine Regentschaft einzurichten, erst mit dem Sohne Ludwig oder gar dem Enkel Rupprecht des jetzigen Landesverwesers Luitpold einen selbst die Regierung führenden König an seiner Spitze zu sehen.

Ueber das Befinden des lippischen Fürsten dringt nur selten aus der Irrenanstalt zu St. Gilgenberg eine Kunde in die Außenwelt, und in seinem kleinen Reiche erinnern sich heute wohl nur noch wenige der Thatsache, daß Fürst Alexander nicht immer geistig unmachtet, daß er einst sogar ein schnei-

Kleines Feuilleton.

Das Unglück bei dem Fußballspiel in Glasgow.

Der „Daily Graphic" meldet: Niemand, der das gewaltige Gelände für das Fußballspiel in Glasgow nicht kennt, kann sich auch nur annähernd eine Vorstellung von dem Gebäude machen, in dem der Unfall sich ereignete. In mancher Beziehung ähnelt das Gebäude dem römischen Colosseum. Der ganze Spielplatz ist von einem eisernen Gitter umgeben. Um dieses zieht sich eine Rennbahn und hinter dieser befinden sich die Terrassen. Jede einzelne der zahlreichen Terrassen kann drei Reihen Zuschauer aufnehmen; die Terrassen erheben sich um einige Zoll übereinander. Auf diese Weise ist ein gewaltiges Amphitheater geschaffen. Man nimmt an, daß 80,000 Zuschauer den Vorgängen in der Arena folgen können. Eine Stunde vor Beginn des Spieles schien die große Terrasse bis aufs Aeußerste angefüllt, trotzdem drängten sich immer noch Tausende durch die Eingangsthore. Dichte Menschenmassen erzeugen bei ihrem Drängen, etwas zu sehen, eine Bewegung, die einer langen Wellenbewegung ähnlich ist. Gegen diese Wellenbewegung der Terrassen hat man die Terrassen selbst durch starke Eisenschienen in einzelne Abtheile getheilt, von denen jedes einige Tausend Zuschauer aufnehmen kann. Das betreffende Abtheil, das zusammenbrach, muß überfüllt gewesen sein. Bei Beginn des Spieles trat die wogende Bewegung ein, und die eisernen Stangen, die die Abtheile umgeben und mit einander verbinden, wurden auseinandergerissen. Die Wellenbewegung theilte sich darauf zwei oder drei weiteren Abtheilen mit und setzte sich schließlich bis zu der höchsten Terrasse fort, wo Tausende plötzlich gegen die Rückwand aus Wellblech geworfen wurden, die dadurch verbogen wurde und ihrerseits die Pfeiler aus ihrer Lage drehte. Sofort gab der höchste Theil der Terrasse nach. Durch die Pfeiler, die zusammenstürzten, wurden etwa 1000 Leute getragen. Die zuerst Fallenden dienten den auf sie fallenden zum Schutz. Das Bild war entsetzlich. Zersplitterte Balken und Bretter waren vermischt mit Köpfen, Armen und Beinen der Verunglückten. Eine Zeit lang wagte sich Niemand unter die Terrasse, da man fürchtete, das ganze Gebäude werde einstürzen und die Retter nebst den Verunglückten begraben. Die Polizei ging aber ans Rettungswerk und die Verunglückten wurden am Gitter entlang niedergelegt. Dieser Theil des Feldes machte den Eindruck eines kleinen Schlachtfeldes. Die Kleider vieler waren in Fetzen zerrissen und Arme und Beine hingen gebrochen herab. Die meisten Verletzungen waren durch den Sturz auf die eisernen Balken hervorgerufen worden. Als der Unfall eintrat, entstand in der Nachbarschaft der Unglücksstätte ein furchtbares Gedränge. Auch hierbei wurden viele verletzt. Das Gitter vor den Tribünen war eingerissen worden, und Tausende von Leuten drängten auf das Spielfeld, wo sie das Spiel verhinderten. Merkwürdiger Weise war aber soviel Volk zusammengeströmt, daß man selbst dann noch über die Größe des Unglücks sich nicht ganz klar wurde. Aus diesem Grunde und um weiteres Drängen zu vermeiden, entschloß man sich, mit dem Spiel fortzufahren, und das Feld wurde deshalb von der Polizei geräumt. Man sah zwar, daß verschiedene Personen über den Spielplatz getragen wurden, man nahm aber an, daß diese Leute bei der Flucht von der Tribüne gequetscht und ohnmächtig geworden seien. Man muß sich mehr über die große Zahl der Geretteten, als über die Zahl der Verunglückten verwundern. Die Thatsache, daß das Spiel fortgesetzt wurde, mag gewiß Vielen, die dazu von weit her herbeigeströmt waren, angenehm genug gewesen sein. Denjenigen aber, die bei den Todten und Sterbenden beschäftigt waren, klang der Beifall, mit dem gewisse Spielvorfälle begrüßt wurden, äußerst unpassend; bildete er doch die Begleitung zu dem Stöhnen und Aechzen der Verwundeten und Sterbenden. Im Ganzen sind nach den bisherigen Meldungen 20 Personen ums Leben gekommen und 200 verletzt worden.

* Eine künstliche Speiseröhre zeigt jüngst in der Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien Dr. Siegfried Spiegel, Hülfsarzt der chirurgischen Abtheilung des Professors Mosetig. Der Apparat ist für Patienten berechnet, deren erkrankte Speiseröhre so verengt oder verwachsen ist, daß sie keine Nahrung durchläßt. Solche Patienten pflegt man in folgender Weise zu ernähren: Der Arzt durchbohrt die Bauch- und Magengegend, er legt einen künstlichen Kanal, einen Fistelgang an, und durch diesen künstlichen Gang stößt man von außen mit einem Schlauche oder einer Spritze die Nahrung ein. Der Arzt muß natürlich verhindern, daß dieser künstlich angelegte Kanal wieder verheilt. Würde der Arzt nicht auf diese Weise eine künstliche Eingangspforte in den Magen herstellen, so müßte der Patient, dessen Speiseröhre undurchgängig ist, Hungers sterben. Diese Art der Ernährung ist begreiflicherweise für den Patienten außerordentlich beschwerlich. Man vergegenwärtige sich einen solchen Unglücklichen, der genöthigt ist, durch einen künstlichen Kanal in der Bauchwand mittelst einer Spritze Nahrung aufzunehmen. Er kann meist nur flüssige Kost zu sich nehmen, der Kauakt fehlt vollständig, der Hunger wird zwar gestillt, aber das Bedürfniß des Patienten nach Befriedigung seines Appetits und Durstes bleibt fortbestehen. Noch qualvoller und unappetitlicher ist die Ernährung durch die Magenfistel mit einem Schlauche. Dr. Spiegel ist nun, wie Wiener Blätter berichten, auf folgende Idee gekommen: Bei Patienten, die durch eine künstliche Magenfistel ernährt werden müssen, soll noch eine zweite künstliche Fistel am Halstheil der Speiseröhre, dicht über dem Schlüsselbein angelegt werden. Es soll also von außen durch die Haut ein künstlicher Zugang zur Speiseröhre geschaffen werden. In diesen Kanal, der vom Arzte auf operativem Wege geschaffen wird, wird das obere Ende des Schlauches gesteckt, und das untere Ende des Schlauches wird in die künstliche Magenfistel gethan. Was ist nun die Folge? Der Patient, dessen Speiseröhre undurchgängig ist, kann trotzdem die Nahrung kauen, er kann sie schlucken; die Nahrung gelangt durch die Halsfistel in den Schlauch, geht dann außerhalb des Körpers durch den Schlauch in die Magenfistel und in den Magen. Es entfällt also die Spritze, und was das Wichtigste ist: er kann wieder in die menschliche Gesellschaft zurückkehren, da er leicht durch einen hohen Kragen oder dergleichen die Halsfistel verbergen und den Kau- und Schluckakt in der gewöhnlichen Weise vollführen kann. Die künstliche Speiseröhre, die durch Dr. Spiegels Schlauch dargestellt wird, bedeutet also für derartige Patienten eine unschätzbare Wohlthat. Am oberen Ende des Spiegel'schen Schlauches befindet sich eine Halsplatte, die den Schlauch in der Halsfistel festhält. Damit der in der Fistel steckende Schlauchtheil eng anliege, ist er von einer Gummiblase umsäumt. Der ganze Apparat wird mit Bandagen um die Brust befestigt.

* Ein gerissener Bursche. Mr. Justice Grantham, ein bekannter hoher Beamter des Civilgerichts, saß eines Tages in einem Eisenbahncoupé und wartete der Abfahrt, als die Thür aufging und ein großer starker Mensch einstieg, mit einer langen, nicht gerade wohlriechenden Cigarre im Munde. „Das ist kein Rauchcoupé", sagte Mr. Justice Grantham. „Schon gut, alter Knabe", lautete die Antwort, „ich will blos meine Cigarre ausrauchen". Diese Aussicht erschien dem Richter durchaus nicht angenehm. Er gab deshalb dem Mann seine Visitenkarte mit dem Bemerken, er werde ihn auf der nächsten Station melden. Den Eindringling schien das nicht besonders zu rühren; denn er steckte ruhig die Visitenkarte ein und paffte weiter. Auf der nächsten Station stieg er aus und suchte sich ein Rauchcoupé, während Mr. Justice Grantham sofort nach einem Schaffner rief und verlangte, daß derselbe den Namen des unbefugten Rauchers feststelle. Es dauerte keine halbe Minute, bis der Beamte wieder kam und ihm geheimnißvoll zuflüsterte: „Wenn ich Sie wäre, würde ich den Mann lieber nicht verklagen, er ist nämlich = Mr. Justice Grantham; er hat mir eben seine Karte gegeben."

diger und tüchtiger hannöverscher Gardes du Corps-Officier war.

Wenn auch gerade die Regierungsunfähigkeit des Herrschers das Lippesche Ländchen in allerlei Wirrsale und Kämpfe gestürzt hat, so darf doch wohl behauptet werden, daß im allgemeinen derjenige Staat, dessen Monarch von der Wahrnehmung seiner Herrscherpflichten und -Rechte ausgeschlossen ist, glücklicher zu nennen ist als jener, dessen Oberhaupt zwischen Vernunft und Wahnsinn schwankt, nicht krank genug ist, des Thrones entsetzt zu werden, nicht gesund genug, ohne Schaden für Volk und Reich seinen Sitz auf ihm zu bewahren. Dafür bietet die Geschichte aller Zeiten, von Nero bis zu Paul von Rußland, eine lange Kette von Beispielen. Aber man braucht nicht nur an blutgierige Tyrannen, launische Despoten zu denken, um diese Wahrheit bestätigt zu finden. Was für ein groteskes Schauspiel bot in Oesterreich die Regierungsperiode des Kaisers Ferdinand, des Vorgängers Kaiser Franz Josephs. Ferdinand — „Nandl" nannten ihn die Wiener mit väterlicher Zärtlichkeit — war weder ein Nero noch ein Paul I., sondern ein von Grund aus gutmüthiger, gegen jedermann freundlich gesinnter Fürst. Nur hatte die Natur die Entwicklung seines Geistes zu Gunsten seines Herzens arg vernachlässigt. Als er daher seinem Vater Franz I. im Jahre 1835 in der Kaiserwürde folgte, gerieth er schnell unter die Abhängigkeit seines Onkels, des Erzherzogs Ludwig und seiner Minister Metternich und Kolowrat. Er war nur noch eine Unterschriftmaschine, aber eine Maschine, auf deren richtiges Funktioniren nicht einmal immer mit Sicherheit gerechnet werden konnte. So nachgiebig er von Gemüth war, kam es doch vor, daß er eigenen Willen zeigte und gegen jede Vorstellung, jedes Zureden hartnäckig bewahrte. Geschah trotzdem nicht, was er wollte, so hatte er ein letztes Mittel, das nie versagte: er unterschrieb nicht mehr, er streikte regelrecht.

So hatte er einmal von einem Prunkwagen irgendwo gelesen, gesehen oder gehört und wünschte sich einen solchen. Als Metternich ihm an diesem Tage eine Urkunde zum Vollzuge vorlegte, theilte er ihm zunächst seinen Wunsch mit und fragte, ob er ihm erfüllt werden würde. Da es sich um eine nicht unbeträchtliche und um so überflüssigere Ausgabe handelte, antwortete der Staatskanzler dem Kaiser ausweichend, mit der Bitte, erst seinen Namen auf das ihm vorgelegte Papier zu setzen. Aber „Nandl" wollte davon nichts wissen, immer wieder verlangte er eine kategorische Zusage und blieb dabei, als auch sein Oheim und die übrigen Minister in ihn drangen, auf diese Laune zu verzichten, wenigstens erst die Unterschrift zu leisten. Alles war umsonst. Der Kaiser weigerte sich, die Feder nur in die Hand zu nehmen, bis er das feierliche Versprechen erhielt, daß er seinen Wagen haben werde.

Auch an Ferdinand von Oesterreich bestätigte sich, daß Körper und Geist zwei fremde Leben führen, daß jenes noch fortdauern kann, wenn dieses längst erloschen. Er ist erst 1875, ein zweiundachtzigjähriges Kind, gestorben.

Humoristisches.

* Ungeduldig. Bauer, der mit seinem Fuhrwerk neben dem des Herrn Oberpräsidenten auf die Fähre wartet, ruft den langsamen Fährleuten zu:

„Na Lüd, mokt doch, mokt! Ek un de Herr Oberpräsident stone hier as en por Ope!" (stehen hier wie ein paar Affen).

Berliner Hochbahn.

Seit kurzem ist die Berliner elektrische Stadtbahn, die quer durch den Süden der Stadt im Bogen von der Warschauer Brücke im Osten über das Hallesche Thor nach dem Zoologischen Garten im Westen geführt ist, mit einer Seitenabzweigung nach dem Potsdamerplatz, in allen ihren Linien dem Verkehr übergeben worden. Die Bahn, die thatsächlich einen Schnellverkehr auf der bezeichneten Strecke herstellt, und in dieser Hinsicht nicht nur die elektrische Straßenbahn in mehr als das Doppelte, sondern auch die alte Stadtbahn erheblich an Schnelligkeit der Beförderung übertrifft, ist bekanntlich als Hoch- und Untergrundbahn geführt. Der kleinere Theil ihrer Linie fällt auf die letztere Art der Konstruktion, der bei weitem größte Theil ist Hochbahn, und bei dieser sind die hochgelegenen Bahnhöfe von besonderem Interesse. Unsere beistehende Abbildung stellt den Hochbahnhof an der Wiener- und Skalitzer-Straße dar, und sie zeigt den dem Straßenzuge entsprechend gewundenen Verlauf der Hochbahnstrecke, die auf zierlichem Viadukt geführt ist, und das Straßenbild kaum beeinträchtigt. Ja, der Bau gewährt der Straße jenes charakteristische Gepräge, welches der modernen Großstadt mit ihren alles beherrschenden Verkehrsanforderungen eigen ist.

An Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenbluten, Lungenleiden, Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt Eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten,** hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig dem Arzt anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.**

Zur **Kur-Einleitung** sind **nöthig** die **genaue Leidensbeschreibung,** die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressire:

Kur-Institut „Spiro spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz Hohestrasse Nr. 248 i

Aerztliche Anerkennungen über die **Weidhaas'sche Kur:**

Dr. med. **Wolf in L.:**

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. **K. in S.** (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. **M. in H.:**

Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —" ꝛc.

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Herr **Otto Fr. in D.** schreibt: „Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur".

Louise, Prinzessin zu W., Schloß T., schreibt: „Infolge Ihrer Kur sind die Asthmaanfälle ganz vergangen". ꝛc. ꝛc.

Magenleiden.

An Magenleiden litt ich fünf Jahre. War stets mager, hatte blasses Aussehen, unregelmäßigen Stuhlgang, große Schmerzen in der Magengegend, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Uebelkeiten, Blähungen und Sodbrennen, sowie Morgens einen übelriechenden Athem. Da bat ich Sie um ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken schmeckt wieder und ich kann rüstig meiner Arbeit nachgehen. Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Ihr ergebener **F. H. Singer,**
Kemnat, Post Burtenbach (Bayern).

Die Unterschrift bestätigt
Kemnat, den 10. Sept. 1900.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Singer, Bürgermeister.

Asthma.

Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß ich Ihren letzten Brief beantworte. Bisher wollte ich noch prüfen, ob die Besserung auch Bestand halten wird. Ich kann heute sagen: Ich weiß von meinem alten Asthma-Leiden nichts mehr. Mein Befinden ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen ist. Bis jetzt ist, seit ich die Kur beendet habe, kein Rückfall mehr eingetreten. Schon seit meiner Schulzeit — ich bin jetzt 30 Jahre — hatte ich mit diesem Leiden zu kämpfen, ja ich bin fast ein ganzes Jahr nicht mehr in die Schule gegangen. Ich habe seit dieser Zeit, bis ich Ihre Kur in Anspruch genommen habe, wohl nicht aufgehört, die Hilfe der Aerzte in Anspruch zu nehmen aber leider ohne Erfolg.

Mein Leiden war so stark, daß ich manchmal Tag und Nacht im Bett sitzend zubringen mußte, an Schlaf war gar nicht zu denken. Die Athemnoth war oft so groß, daß ich gegen den Erstickungstod zu kämpfen hatte. Ein anhaltender Husten quälte mich Tag und Nacht. Bis sieben Aerzte haben mich in Behandlung gehabt. Was ich da alles habe einnehmen müssen, spottet jeder Beschreibung. In der Zeit, wo ich Ihre Hilfe in Anspruch nahm, fühlte ich wohl meine Krankheit am meisten, ja ich war zu der Zeit so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich hatte Schmerzen, ich möchte sagen überall. Von Ihnen las ich in einem Blatt, welches unserer Zeitung beilag, und faßte den Entschluß, auch diese Kur noch einmal zu versuchen. Hat es mich schon so viel gekostet, so will ich auch dieses nicht scheuen, und ich danke Gott, daß ich die Kur durchgeführt habe. Hier ist es auch so gewesen, wie es oftmals vorkommt: erst trat eine Verschlimmerung ein, so daß ich einige Zeit im Bett zubringen mußte, aber jetzt ist ja alles zum Besten geworden. Mit Freuden sage ich meinen besten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben.

Maria Güttler.

Die Unterschrift der Maria Güttler wird beglaubigt.
Hartau (Grafschaft Glatz), 27. November 1900.
Seifert, Gemeindevorstand.

Lungenerweiterung und Luftröhrenkatarrh.

Wie ich Ihnen schon mit meinem ersten Briefe meldete, hatte ich schon vor Jahren öfters Anfälle von Athemnoth. Im Juli dieses Jahres bekam ich kurz hintereinander wieder zwei recht heftige Anfälle und auch nach diesen Anfällen konnte ich nur mit großer Anstrengung leichte Arbeit verrichten. Der Doktor konstatirte Lungenerweiterung und Luftröhrenkatarrh, doch führte dessen Behandlung zu keiner Besserung. In dieser Noth wandte ich mich Anfang August an Sie, und wenn ich auch nicht alle Verordnungen ganz korrekt durchführen konnte, so verspürte ich doch schon nach kurzer Zeit bedeutende Besserung und bekam wieder Lebenslust. Nach circa 2 Monaten konnte ich die Kur einstellen. Die Anfälle sind weggeblieben und schlafe ich wieder sehr gut. Dieses Resultat verdanke ich nur Ihrer Behandlung und kann ich nur jedem ähnlich Leidenden Ihre Kur empfehlen.

Ihr
Berthold Baumert, Neu-Weißensee bei Berlin.
Gustav Adolf-Straße 161.

Neu-Weißensee, 20. November 1900.

Brustleiden.

Im Alter von 24 Jahren litt ich ein Jahr an asthmatischen Beschwerden verbunden mit Stechen auf der Brust und im Rücken, sowie trockenem Husten, auch hatte ich beständig über Verdauungsbeschwerden, Schwindel, Kopfweh und kalte Füße zu klagen. Vergebens suchte ich bei mehreren Aerzten Genesung, auch eine 18wöchentliche Kur in der Heilanstalt Nordrach im Schwarzwald brachte mir nicht den gewünschten Erfolg. Durch viele Dankschreiben in den Zeitungen auf die Erfolge der Kurmethode des Kurinstituts „Spiro spero", (Paul Weidhaas), Kötzschenbroda-Dresden aufmerksam gemacht, schrieb ich dorthin, schilderte mein Leiden und unterzog mich dieser Kur. Nach 14tägiger Durchführung der Anordnungen trat schon eine wesentliche Besserung ein, der Auswurf löste sich und damit verschwanden auch die Schmerzen und das Stechen gänzlich. Nach weiterer mehrwöchentlicher Kur verschwand auch der Husten, die Verdauung war regelmäßig, Schwindel und Kopfweh ließen nach und heute bin ich von meinem Leiden völlig befreit, so daß ich jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten kann.

Für die mir erwiesene Wohlthat spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Ludwig Bürgin.

Zur Beglaubigung.
Kirchen, 18. November 1900.
Amt Lörrach (Baden). Das Bürgermeisteramt: Schmez.

Lungenleiden.

Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Unterzeichneter im Jahre 1897 an fürchterlich starkem Husten erkrankte, der von Tag zu Tag immer mehr zunahm, sodaß ich unbedingt ärztlicher Hülfe bedurfte. Die Aerzte erklärten Anfangs Lungenverschleimung und wurde es von Woche zu Woche schlechter, so daß ich das Bett gänzlich hüten mußte. Ich verlor gänzlich den Appetit, konnte kein lautes Wort mehr sprechen, hatte sehr vielen und starken gelben, eiterartigen Auswurf und magerte ab bis zum Skelett, **worauf mich dann die Aerzte als unrettbar tuberkulös** erklärten. So schwankte ich ein volles Jahr am Rande des Grabes. Am 1. Juni 1898 kam die Annonce im Münchener Extrablatt über die Weidhaas'sche Heilmethode. Ich wandte mich sogleich brieflich an dieses Institut, worauf auch sogleich hilfreich eine Kur eingeleitet wurde. Ich befolgte die Verordnungen recht gewissenhaft und pünktlich, und staunende, fast unglaubliche Erfolge erzielte ich mit Ihrer Kur.

Schon in der dritten Woche bekam ich wieder hellere Stimme, es kam allmählich der Appetit wieder, es wich der starke Husten und wurde von Tag zu Tag besser, worüber ich Ihnen nicht pflichtgetreu und herzlich genug danken kann. Es fordert mich daher die christliche Pflicht der Nächstenliebe auf, allen ähnlich leidenden Patienten Ihr Institut zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung
Johann Stock, Schneidemüller,
Waldershof i. Bayern (Oberpfalz).

Bürgermeisterei-Sparkasse Corschenbroich
zahlt für
Einlagen bis 500 Mk. 4 %, über 500—10,000 M. 3¾ %.
Einzahlungen von Auswärtigen auch durch die Post.

Ein Erbe,
Haus, Stallung und Scheune mit Garten, Baumgarten und Ackerland, groß 3 Morgen, in gutem Zustande, 5 Minuten von der Station Kaarst ist zu verkaufen.
Josef Neuhausen, Kaarst.

Haus zu verkaufen.
Das in **Wevelinghoven** an der Hauptstraße gelegene, bisher von Herrn Bürgermeister **Schmitz** bewohnte Haus mit Garten, welches sich durch seine gute Lage auch zu jedem Geschäfte eignet, ist aus freier Hand zu kaufen.
Näheres durch
Wilh. Brassard, Linz a. Rhein.

Brauer, zugfester **Pony** nebst Flaschenwagen und Geschirr, für 325 Mark zu **verkaufen**
Düsseldorf, Adlerstraße 57

---

3 Zimmer
2. Etage, in schöner Lage, besseres Haus, Mitte der Stadt, Wasserleitung, eventl. mit Mansarde, an einzelnen Herrn oder Dame, evtl. kinderloses Ehepaar, per sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

II. Etage,
Niederstraße, 5—6 Räume mit Wasserleitung, in älterem Hause zu vermiethen.
Bescheid in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ich halte von jetzt ab Lager in anerkannt **prima**
Portland-Cement,
Marke **„Gloria",**
der **Bürener Cementwerke,** zu billigsten Preisen.
H. J. Linden, Neuß,
Oberthormühle.

Großes Ladenlokal,
in guter Geschäftslage, für alle Branchen geeignet, mit oder ohne Wohnung, auf sofort oder später zu vermiethen.
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millonen Mark.
Bankfonds am 1. Februar 1902: 267½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter: **Carl Lazarus,** Neuß a. Rh.

Eckendorfer Runkelsamen,
gelb und roth,
1. Originalnachzucht
offerirt unter voller Garantie für Sortenechtheit und Keimfähigkeit
H. E. Hövels,
St. Nikolaas b. Capellen, Kr. Grevenbr.

Ia. Dornaper Weisskalk
sofort abzugeben
Johann Bremer,
Baugeschäft,
Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Dienstmädchen vom Lande sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein junges **Mädchen,** welches Liebe zu Kinder hat, und für Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Rath und Hülfe
in Rechtssachen, insbesondere Erwirkung der **Gütertrennung** ꝛc., ertheilt
Jos. Winzen, Gerichtsvollzieher a. D.,
Düsseldorf, Wielandstr. 42.

Die Schuhwaarenhandlung

von
Hrch. Schürmann
in **Grevenbroich,**
Steinweg 17,
hält sich bei Bedarf in **Schuhwaaren** aller Art, unter Zusicherung **streng reeller Bedienung** und **äußerst billigster Preise** bestens empfohlen. Leiste **Garantie** für **Haltbarkeit** und **gute Paßform.** Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Gebrauchte Kraut-Pressen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Df. E. 2284** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Aalener Union Wichse
ist und bleibt die beste
In blau-weissen Dosen, überall erhältlich.

PATENTE
Gebrauchsmuster etc.
H. & W. PATAKY
BERLIN N.W. 6.
GEGRÜNDET 1882

Spielkarten
empfiehlt **P. Spelter,** Oberstr. 113.